

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anstalt  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 220.

Mittwoch, 22. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck- und Verlagsanstalt von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. W. Arthur Hänel in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 459 seines Handelsregisters die Firma  
**Adolf Berner**  
und als deren Inhaber in Erbengemeinschaft  
a. Maria Martha verw. Berner geb. Kweit,  
b. die minderjährige Amalie Margarete Berner,  
beide in Richtensee  
als Erben des Weinkellerbesizers Gustav Adolf Berner eingetragen.  
Angegebener Geschäftszweig: Weinkellerei und Schaumweinfabrik.  
Riesa, den 21. September 1909.  
1 A Reg. 470/09. Königlich-Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 71  
den Lokomotivführer **Friedrich Karl Risse**  
in Gröba und dessen Ehefrau **Ida Alma geb. Kffer**  
betreffend, eingetragen worden:  
Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom  
18. September 1909 ausgeschlossen.  
Riesa, den 21. September 1909.  
1 A Reg. 476/09. Königlich-Amtsgericht.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 22. September 1909.

— Durch Allerhöchsten Befehl vom 21. d. Mis. ist Herr Hauptmann Kühn, Adjutant der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 als Batterieführer in das 2. Feldart.-Regt. Nr. 28 versetzt, Herr Hauptmann Fiedler, Batterieführer im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, zum Adjutanten der 4. Feldart.-Brigade Nr. 40 ernannt.

— Seine Majestät der König hatten der 6. Batterie des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 78 das Königsabzeichen für das Jahr 1909 verliehen.

— Eine Reihe interessanter Vorträge, zu denen ausnahmslos Redner und Künstler von Ruf und Bedeutung gewonnen worden sind, veranstaltet in diesem Winterhalbjahr die Ortsgruppe Riesa im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Im ersten Vortragsabend, der am Dienstag, den 12. Oktober, im Saale des „Wettiner Hof“ stattfindet, wird der bekannte Dichter und Bismarck-Schriftsteller Max Berner einen Vortrag über „persönliche Erinnerungen an Bismarck, Bismarcks Humor“ halten und ferner eigene, zum Teil preisgekürnte Dichtungen aus seinen Werken, wie aus den „Liedern aus der kleinsten Stille“ usw. zu Gehör bringen. Für den zweiten Vortragsabend ist der Weltreisende Joachim Harms gewonnen worden, der unter gleichzeitiger Vorführung von 200 Bühnengroßen, farbenprächtigen Lichtbildern über seine „Reise um die Welt“ berichtet wird. Die dritte Veranstaltung ist als Vortrag mit Regitationen geplant und zwar wird der Abend durch die Schriftstellerin Tony Eid, Coblenz, ausgefüllt werden, die als Thema „Helmat, Deutschstum und Arbeit“ gewählt hat. Am 4. Abend endlich wird der bekannte Regitator Wilhelm Oberhard, Hamburg, zu Worte kommen, der seine Ausführungen dem feirischen Volksdichter Peter Hofegger widmen wird. Lebenslauf und Werke des Dichters werden in erschöpfender Weise behandelt werden. Sämtliche Vorträge sind öffentlich. Näheres besagt die Anzeige in dieser Nummer.

— Gestern abend brachte das Jahn'sche Theater-Ensemble das vieraktige Preisstück „Das Brunnmädchen von Elm“ von Georg Horen zur Aufführung. Selber war auch diese Vorstellung nur mäßig besucht, so daß sich unwillkürlich die Frage aufdrängt: Woran könnte das wohl liegen? An zu geringem Kunstsinne der Riesauer Bevölkerung doch gewiß nicht, denn diese hat schon oft genug gezeigt, daß sie wirklich gediegene Darbietungen zu würdigen versteht. Woran könnte es aber dann wohl liegen? Ist die jetzt hier anwesende Gesellschaft in der Tat so minderwertig, daß sie das Publikum mit ihren Darbietungen nicht zu unterhalten versteht? Auch dies kann nicht der Grund sein, denn das Publikum hat sich schon zu wiederholten Malen überzeugen können, daß das Jahn'sche Ensemble hinsichtlich seiner Leistungen sehr wohl einen Vergleich mit den hier schon aufgetretenen Theatergesellschaften aushalten kann. Und es hat dies auch die gestrige Vorstellung wieder aufs glänzendste bewiesen; wohl kein einziger Besucher wird gestern unzufrieden mit der Darstellung verlassen haben. Was könnte aber dann der Grund des so geringen Theaterbesuches sein? Es soll zu gegeben sein, daß die jetzige Jahreszeit zum Theaterbesuch noch wenig einladet, zumal da unser Militär erst heute wieder aus dem Manöver zurückgekehrt ist und ein Teil der Einwohnerschaft zurzeit noch in der Sommerfrische weilt oder durch Spaziergänge in Gottes freier Natur sich Erholung und Unterhaltung sucht. Auch die Michaelsferien, welche vor der Tür stehen, werden wiederum man-

chen, vielleicht sonst eifrigen Theaterbesucher von Riesa weglöcken. Trotz alledem könnte aber der Theaterbesuch ein viel besserer sein. Das Richtige trifft man wohl, wenn man sagt, daß ein Teil des hiesigen theaterliebenden Publikums der jetzigen Gesellschaft etwas zurückhaltend gegenübersteht, weil das Ensemble hier neu und unbekannt ist. Es sei aber jedem empfohlen, sich wenigstens einmal durch den Besuch einer Vorstellung von der Leistungsfähigkeit der Truppe zu überzeugen; man darf bestimmt annehmen, daß mancher dann zum künftigen Besucher der Theaterabende wird. Die beste Gelegenheit hierzu bietet sich nächsten Donnerstag, den 23. d. M. oder Freitag, den 24. d. M., und zwar kommt am Donnerstag die brotliche Komödie „Kater Bumpo oder eine Dorf-Revolution“ in säch.-vergeb. Mundart zur Darstellung, während am Freitag das Wildenbruchsche Schauspiel „Die Rabensteinerin“ zum zweiten Male zur Aufführung gelangt. Die Sonntagsvorstellungen am 26. d. M. finden im Hotel zum Stern statt.

— Zwei Arbeiter, die in der Stehbierhalle eines hiesigen Restaurants zechten, vollführten dort einen solchen Skandal, daß der Wirt sich genötigt sah, sie aus dem Lokal zu entfernen. Da sie auf der Straße weiter lärmten, wurden sie von einem Schuhmann nach der Wache geführt. Dort gaben sie, nach ihren Personalien befragt, falsche Namen an. Wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, ist der eine der beiden in Gröba, der andere in Strieha beschäftigt. Sie werden sich wegen Hausfriedensbruchs, groben Unfugs und Beilegung eines falschen Namens vor Gericht zu verantworten haben.

— In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts stand u. a. auch die Strafsache gegen den Gastwirt S. und den Kutscher Sch., beide in Gröba, wegen Verübung groben Unfugs zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, im Frühjahr dieses Jahres, als der Georgplatz in Gröba mit einer Einfriedigung versehen wurde, mehrere dabei verwendete Zementkäufe zertrümmert zu haben. Die Angeklagten bestritten, mit Absicht gehandelt zu haben und beantragten gegen eine ihnen vom Gemeindevorstand zu Gröba zugegangene Strafvorfassung gerichtliche Entscheidung. In der Beweisaufnahme vermochte der als Zeuge geladene Schlossermeister R. in Gröba nichts Belastendes gegen die Angeklagten auszusagen. Das Gericht hob die gegen die Angeklagten vom Gemeindevorstand zu Gröba erlassene Strafvorfassung auf. Wenn gegen die Angeklagten einzuschreiten sei, so habe dies nicht wegen groben Unfugs, sondern auf Grund § 304 des Strafgesetzbuches zu geschehen. Hierfür sei aber nicht der Gemeindevorstand, sondern das Königl. Landgericht zuständig.

— Die großen Herbstmanöver der beiden sächsischen Armeekorps erreichten gestern in Gegenwart des Kaisers und des Königs Friedrich August ihr Ende. Der König hat dem kommandierenden General des 19. Armeekorps, General v. Kirchbach, den Goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern am Ring verliehen. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha, Oberst à la suite des 1. Husarenregiments „König Albert“ Nr. 18, wurde zum Generalmajor befördert. Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen wurde mit dem Rang als Generalfeldmarschall à la suite des 1. Leibgrenadierregiments Nr. 100 gestellt. Der kommandierende General des 12. Armeekorps, General v. Drosjken, wurde à la suite des Garderegiments gestellt. — Der Kaiser verlieh zahlreiche Ordenauszeichnungen.

— Reserve hat Ruh! Die Reservisten bedauern wieder die Straßen. Mit aufgerollten Achsellappen,

die Mühe fast ein wenig auf linke Ohr gedrückt und das Spazierstöckchen mit der Kompagnietrommel in der Hand, so ziehen sie fröhlich dahin, dem Wirtshaus zu, wo der Abschied vom Militär und den Kameraden durch einen kräftigen Männerklub gefeiert und begossen wird.

Wer treu gedient hat seine Zeit,  
Dem sei ein volles Glas geweiht!  
Drum, Brüder, stoßt die Gläser an:  
Guch lebe der Reservemann!

So ist es dabei aus den rauhen Rehlen; denn gehen ohne Singen ist für deutsche Männer, die sich am Bierische vernehmen, nun einmal nicht möglich. Hoch auf schäumen die Wogen der Fidelität. Erinnerungen an die gemeinsam erlebte Dienstzeit werden ausgetauscht, kräftige Gändebürde gewechselt. Dann geht's wieder hinaus ins bürgerliche Erwerbsleben, dessen Sorgen man während der letzten zwei Jahre allerdings nicht gefannt hat, und an die man sich gewissermaßen erst wieder gewöhnen muß. Das fällt einem Reservisten aber nicht schwer; denn wer beim Militär gewesen ist, der findet sich leichter und geschickter in alle Dinge des Daseins. Er ist ein ganz anderer geworden, innerlich und äußerlich, seit er des Königs Rock getragen. Straff und fest ist sein Gang, unerschrocken und männlich sein Sinn geworden. Auf der Suche nach einer Brotstelle liegen ihm viel weniger Schwierigkeiten im Wege wie den andern, die seinerzeit als untauglich vom Militär selbsteingeschrieben sind. Gediente Soldaten werden überall bevorzugt, weil man weiß, daß sie an Ordnung und Disziplin gewöhnt sind und daß man in ihnen stramme Kerls vor sich hat, die durch ihre Dienstzeit gelernt haben, es ernst mit der Pflicht zu nehmen. Das sind die Vorteile der Militärdienstjahre. Kein Reservist aber sollte es verabsäumen, einem Kriegerverein beizutreten, wo die Kameradschaft, die Vaterlandsliebe und Treue zu Kaiser und Reich gepflegt werden!

— Morgen, am 23. September abends 6 Uhr hält der Herbst seinen kalendermäßigen Einzug, und die schönste Zeit des Jahres liegt hinter uns. Das Fallen des dünnen Laubes mehrt sich, Nebelschleier liegen über Wald und Flur, die Abende werden länger, und der Wind pflegt uns in rauhen Tönen zu umblasen. Wohl bringt uns der Herbst noch manchen warmen, sonnigen Tag, aber herb ist die Luft bei aller Wärme. Reichtum ist der Charakter des Herbstes. Fröhliche ohne Zahl, deren Farben mit denen der Frühlingblüten wetteifern. Das gläserne Grün, das Kupferrot, das tiefe hauchige Blau des Weins, der Reblausbaum, der auf der staßfarbenen Pflaume liegt, die roten Kinderbüchsen des Apfels, das Grüngold der Birne, das an junges Buchenlaub erinnert, die lieblich-rosige Samtwange des Pfirsichs bilden zusammen eine Farbenharmonie, die das Herz froh machen muß. Doch auch an Blumen ist der Herbst nicht arm, gerade die fleghafsten gehören zu ihm. Die große gelbe Scheibe der Sonnenblume glänzt, die prunkvollen Georginen lassen ihre Sterne schimmern, und die zahllosen Arten der Chrysanthenen mit ihren wirren erotischen Blütenköpfchen, denen außer dem Blau kein Ton der gesamten Farbenskala versagt ist, halten aus bis ins Novembergrau. Wenn dazwischen die Eichel und die Kastanie vom Baume prasselt und Eichhörnchen sich an den Bucheckern gütlich tun, schlank umfalten die roten Ebereschensbeeren schmausen und der Spag, der niemals schläferne, sich ins Weinspaller verliert, so dankt die Tierwelt auch dem Herbst, der ihnen für den langen Winter die Höhlen und die Nester füllt. Das Ernten ist ein fröhliches Geschäft. Und auch eine geistige Ernte gibt der Herbst. Er ist die Lebensbejahung, er schärft den Wirklichkeitsinn,

Das gute Riebeck-Bier.



während der Reiz zum Tode verleiht. Der Herr...  
verleiht Kraft. Die Stimmung seiner eigenen Reize teilt  
sich dem Menschen mit, macht ihn geschlossen, ruhig und  
seiner selbstbewußt. So muß der sein, der etwas vor sich  
bringen will.

Der 35. Kongreß für Innere Mission  
findet vom 4.-7. Oktober d. J. in Stuttgart statt.  
— Zu besetzen: eine ständige Lehrstelle an der  
Knabenbürgerschule zu Radeberg. Anfangsgehalt 1500 M.  
und für Verheiratete 348, für Unverheiratete 300 M.  
Wohnungsgeld, steigend in den gesetzlichen Zwischenräumen  
bis 3000 M. Gehalt und für Verheiratete 540 M., für  
Unverheiratete 420 M. Wohnungsgeld. Musikalische Ver-  
werber wollen ihre Gesuche mit allen erforderlichen Unter-  
lagen bis zum 9. Oktober beim Stadtrat einreichen.

Der Magdeburger Schiffahrtsverein  
hat sich in den letzten Tagen mit einer Eingabe an das  
R. A. Handelsministerium in Wien gewandt und um den  
Anbau des Rosowitzer Hafens gebeten. Die Eingabe  
wurde eingehend begründet und darauf hingewiesen, daß  
auf der 73 Km. langen Stromstrecke Dresden-Wobdenbach  
kein eigentlicher Schutzhafen besteht, auch Teichwehre, der be-  
deutende Umschlagplatz, entbehre eines Schutzhafens. Nur  
der Rosowitzer Hafen läge in Betracht, aber dieser sei so  
schwierig zu errichten und die Vergütung der Fahrzeuge ver-  
ursache erhebliche Kosten. Im letzten Winter waren 25  
Fahrzeuge im Werte von einer halben Million Mark mit  
Ladungen, deren Wert noch bedeutend höher ist, zu bergen,  
was einen Kostenaufwand von mehr als 20000 M. veran-  
lasste. Darüber, daß eine Verbesserung der Hafenvor-  
hältnisse an der genannten Strecke erfolgen muß, ist  
man sich in den beteiligten Kreisen längst einig und die  
sächsische Regierung hat dieser Notwendigkeit Rechnung ge-  
tragen. Sie will bei Königstein einen größeren Hafen  
erbauen und bei Pirna einen Kolkhafen anlegen. Der  
Wunsch der Interessenten geht allerdings dahin, daß der  
sich natürlich an der Nachschmittmündung bei  
Schandau ausgebaut wird, während die Stadt Pirna auch  
sehr gern am Bahof einen Schutzhafen, der zugleich Um-  
schlagshafen sein könnte, hätte. Das R. A. österreichische  
Ministerium wird dem Wunsche der Petenten Rechnung  
tragen und für Österreich den Erfolg sichern.

Im Sitzungsstaate der Landesversicherungsanstalt  
Königreich Sachsen berieten vorgestern die Vertreter  
der deutschen Landesversicherungsanstalten unter dem  
Vorstand des Geh. Rates Wegner den Entwurf  
einer Reichsversicherungsordnung. Die Versammlung einigte  
sich auf Grund der von einem besonderen Ausschuss  
unterbreiteten Vorschläge über eine große Zahl von Ab-  
änderungsanträgen zu dem Entwurf, die dem Reichsamte  
des Innern und dem Bundesrat überreicht werden sollen.  
Einkimmig wurde dabei auf Antrag des Vorsitzenden der  
Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Freund und des  
Landesrates Dr. Schröder folgende Erklärung beschlossen:  
„Bei der Beratung und Beschlußfassung auf den Versamm-  
lungen in Kassel und Dresden sind die Versicherungs-  
anstalten von der Voraussetzung ausgegangen, daß durch  
die Neuorganisation der Versicherungsämter die Selbstver-  
waltung und Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten in  
keiner Weise beeinträchtigt, daß insbesondere die Unab-  
hängigkeit und Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten  
in der Entscheidung über Rentenansprüche nicht in der  
geringsten Weise geschmälert wird. Sollte diese Voraus-  
setzung nicht zutreffen, sollte der Entwurf der Reichsver-  
sicherungsordnung nach dieser Richtung eine Verschlechterung  
oder auch nur keine Verbesserung erfahren, so wäre für die  
deutschen Versicherungsanstalten, wie dies schon in der  
Kasseler Resolution Ziffer 2 festgestellt wurde, der Entwurf  
der Reichsversicherungsordnung unannehmbar.“ Bei der  
Versammlung war das Reichsamt des Innern durch Geh.  
Regierungsrat Jaup, das sächsische Ministerium des Innern  
durch Geh. Regierungsrat Dr. Kelsche vertreten.

Die veröffentlichten nachstehend einen an einen  
Dresdner Meister gerichteten Brief, welcher ob seiner Eigen-  
art wohl einzig dastehen wird. Handschrift und Stil lassen  
auf gute Schul- oder auf vorzügliche Selbstbildung schließen.  
„Raundorf, den 8. September 1909. Gelehrter Herr V...  
Schon anderthalb Jahre sind nun verfloßen, seitdem ich  
von Ihnen fort bin, und vielleicht haben Sie mich schon  
vergessen. Nicht so bei mir. Mit Freuden denke ich  
immer wieder zurück nach Dresden an meine erste Stelle,  
die auch zugleich die schönste gewesen ist von den verschie-  
denen, die ich gehabt habe. Seit einem Jahre bin ich  
nun wieder zu Hause bei meinen Eltern und vielleicht  
würde ich Ihnen nicht mehr geschrieben haben, wenn nicht  
mein Gewissen mich dazu drängte. Ich habe es gemacht  
wie andere auch, Wirtchen gegessen, Zwieback, Tergebäck,  
hier und da auch einen Mannstücken ohne Ihre Erlaubnis.  
Jetzt weiß ich, daß ich Unrecht getan habe, daß ich Sie  
despötiert habe. Zwar bin ich mir der Vergeltung meiner  
Sünden gewiß, aber unser gnädiger Herr verlangt von  
seinen Kindern auch, daß sie das, was sie an Menschen  
geschändigt haben, wieder gut zu machen suchen. Deshalb  
möchte ich Sie hiermit herzlich um Verzeihung bitten  
und sende Ihnen zugleich den Betrag von drei Mark ein.  
Mit aller Hochachtung grüßt Sie und Ihre werthe Familie  
Ihr ergebener Fr. V...“ — Wieviel Taler müßte

wohl der größte Teil der Meßler also noch zu erwarten  
haben, wenn alle ehemaligen Angehörigen so „oberhöflich“  
wären. Der Meister hat seinem einstmaligen Gesellen die  
drei Mark wieder zugestellt.

Unter harter Beteiligung von Expedienten und  
Anwärtern aus sämtlichen Zweigen des sächsischen Staats-  
dienstes fand am vergangenen Freitag die Gründung eines  
„Verbandes von Expedienten des sächsischen  
Staatsdienstes“, sowie die Konstituierung einer Orts-  
gruppe in Dresden statt. Als vornehmstes Ziel erstrebt  
der neugegründete Verband, der lediglich ein Interessen-  
verband sein will, die wirtschaftliche Besserstellung seiner  
Mitglieder an, indem er durch geeignetes Vorgehen dahin  
arbeitet, daß die Gehälter der letzten Gehaltsreform, durch  
welche die Expedientenstellen zu Lebensstellungen geworden  
sind, beseitigt werden. Ferner wird er auch an allen  
übrigen Beamtenfragen der Gegenwart regen Anteil  
nehmen und die speziellen Interessen der Expedienten und  
Anwärter vertreten.

In der Rangliste der Handelskammer Dres-  
den, Oststr. 9, kann eine vertrauliche Mitteilung  
darüber eingesehen werden, welche Maßnahmen bei der  
Bewerbung an ausgeschriebenen Lieferungen in der Türkei  
zu beabsichtigen sind.

Schutz der Dahlienblüten gegen die  
ersten Fröste. Nach einer Mitteilung im praktischen  
Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Ober-  
sagt sich der Dahlienflor durch Ueberbeden von Packeisen  
bei den ersten Nachfrösten leicht verlängern. Es ist nicht  
notwendig, ein Verkleid überzubauen. Die Beinen müssen  
auf den Blumen aufliegen. Die Hauptsache ist jedoch, daß  
die Beinen nicht trocken sind, leichtes Ueberbrausen der  
Packeisen ist dann notwendig. Feuchte Packeisen frieren  
beim leichtesten Frost wie ein Brett zusammen, so daß  
kein Luftzug durch kann und schäßen so ebenso wie Stro-  
beden. Die Packeisen werden abends aufgelegt und  
morgens wieder abgenommen. Durch das Beden wird  
der Flor verlängert, da meist nach drei bis vier Frost-  
nächten nochmals acht Tage gutes Wetter kommt.

Großenhain. Der kaiserliche Sonderzug, der  
den Kaiser gestern von Freiberg nach Rominten brachte,  
hatte hier kurzen Aufenthalt. Der Sonderzug traf gegen  
1 Uhr mittags hier ein. Sofort nach Halten des Sonder-  
zuges entstieg der Kaiser dem Salonwagen und ging  
schnellen Schrittes auf einige Generale zu, um diese ins  
Gespräch zu ziehen und sich mit ihnen in leutseliger und  
angenehmster Weise zu unterhalten. Kurze Zeit darauf  
ließ auf dem zweiten Gleise der Sonderzug Ihrer Majestät  
der Kaiserin ein. Die Kaiserin war ihrem kaiserlichen  
Gemahl von Berlin aus entgegengefahren, um sich in  
Großenhain mit ihm zu treffen und von hier aus die  
Reise nach Rominten fortzusetzen. Sofort nachdem der  
Sonderzug eingelaufen war, schritt der Kaiser zum Salon-  
wagen seiner Gemahlin, um diese zu begrüßen. 2 Uhr  
15 Minuten verließ der kaiserliche Sonderzug Großenhain  
wieder.

Fischergrasse. Ein Unfall ereignete sich  
vorgestern in der 11. Stunde auf der Leipziger Straße.  
In der Richtung nach Jöhren fuhr eine Ordnung der  
Eisenbahnbrigade auf einem Motorrade. Kurz vor dem  
Kollapptwerk ertönte ein Knall, der Motorfahrer sprang  
von dem Fahrzeuge ab und im Nu stand daselbe in hellen  
Flammen. Der Radfahrer hatte kaum Zeit, das Gefährt  
an die Mauer anzulehnen. Alles Brennbares an dem Rade  
wurde ein Raub der Flammen. Es ist anzunehmen, daß  
der Benzinbehälter des Motors explodiert ist, da die  
Flammen meterhoch in die Höhe schlugen.

Rossen. Die Firma Jungbanz, Kolonialwaren-,  
Farben- und Drogenhandlung am Markt hier, beging am  
Sonntag ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma  
befindet sich noch in demselben Grundstück, in dem sie vor  
100 Jahren von Christian Friedrich Jungbanz aus Sieben-  
lehn gegründet wurde.

Dresden. Die Bautätigkeit war in diesem Jahre  
wiederum stärker als in den Vorjahren. Zu den verschie-  
denen großen städtischen Bauten ist in jüngster Zeit die  
höhere Mädchenschule an der Jägerstraße und das Aere-  
matorium in Tolkewitz getreten. Die Privatbautätigkeit,  
besonders in den städtischen Stadtteilen, läßt eine ganze  
Anzahl Logis entstehen, die freilich den Mangel an billigen  
Wohnungen nicht beheben dürften. Neben den höheren  
Arbeitslöhnen und den teureren Baumaterialien ist es vor  
allem das Bestreben, den Räumen und den Schaufelien des  
Grundstücks eine größere Eleganz zu gewähren, welches das  
Steigen der Mieten nach sich zieht. Billige Dachwohnungen  
sucht man in den Neubauten vergeblich. Innenhofseite,  
Badeeinrichtungen, Gas und elektrisches Licht erhalten diese  
kleineren Wohnungen jetzt vielfach, und durch Mieter  
sucht man den Druck des hohen Mietzinses gewöhnlich zu  
mildern. Den ungünstigen Zeitverhältnissen, besonders auch  
durch die übergroße Konkurrenz hervorgerufen, fallen auch  
immer wieder ältere Gastwirtschaften zum Opfer. Dem  
altbekannten Schillergarten in Blasewitz folgt jetzt in der  
Reihe der Zwangsversteigerungen der nahegelegene Goethe-  
garten, ein ziemlich 400 000 Mark geschätztes Objekt. Den  
früher viel besuchten Dresdner Vergnügungsort hat eine Bau-  
gesellschaft erstanden, und errichtet auf dem umfangreichen  
Terrain eine Anzahl Neubauten.

Dresden. Der bisherige Präsident der zweiten  
sächsischen Kammer, Wirkl. Geheimrat Dr. Mehnert, hat  
die ihm in seinem alten Wahlkreis Gainschen-Oberran-  
n-Rohrheim-Waldheim wieder angetragene Kandidatur für die  
bevorstehende Landtagswahl abgelehnt.

Johanneberg. Beim Schweißerg Hörsfeld hier  
wurde Mittwoch früh zwischen 4-6 Uhr ein Einbruch ver-  
übt. Der Einbrecher hat 10 Mark Geld und sämtliche  
Schlüssel zu Schränken und Kommoden mitgenommen.  
Bis jetzt fehlt noch jede Spur von dem Diebe.

Zwickau. Ein hiesiger Steinkohlenabbauverein be-  
absichtigt, die unter dem Stadtnamen liegenden Kohlen-

flöße abzubauen und dieses Abbaurecht von dem Grund-  
stückbesitzern zu erwerben.

Zwickau. Die Tochter einer Familie aus der Um-  
gebung unserer Stadt sollte am Sonnabend Hochzeit  
feiern. Der Bräutigam, der auswärts wohnt, wurde am  
Freitag zum Holzerabend erkrankt, statt seiner kam aber  
ein Telegramm, der Bräutigam sei plötzlich gestorben.  
Ungeheure Aufregung; alles wird abgelehnt usw., da  
Klingelt's und der totgesagte Bräutigam ist da. Wer den  
freudigen Außenstehenden begangen hat, ist noch nicht er-  
mittelt. Nebenfalls wird die Sache noch den Staats-  
anwalt beschäftigen.

Zwickau. Die hiesige höhere Weibschule kann im  
Laufe des Jahres 1910 auf ihr 50jähriges Bestehen  
zurückblicken. Dieser Jubeltag soll in größerem Maß-  
stabe gefeiert und mit ihm eine Ausstellung von Schüler-  
arbeiten verbunden werden. Um möglichst viele ehe-  
malige Schüler der Anstalt bei der Feier zusammen-  
zu sehen, richtet die Direktion an alle früheren  
Schülerinnen Weibschüler die Bitte, ihre Adressen anzu-  
geben.

Reichenbach i. V. Zur 18. Hauptversammlung des  
Sereins sächsischer Realschullehrer, die am kommenden  
Freitag, Sonnabend und Sonntag hier stattfindet, sind  
250-300 Deputen, darunter auch Vertreter der Regierung,  
angesagt.

Plauen i. V. Gestern vormittag ereignete sich auf  
der Jöhner Straße ein Unglücksfall, dem wiederum ein  
Kind zum Opfer gefallen ist. In der 11. Stunde war  
der noch nicht zwei Jahre alte Knabe stark in der Wohnung  
seiner Angehörigen auf einen am Balkon stehenden Stuhl  
gestiegen, um aus dem Fenster zu sehen. Hierbei muß er,  
auf einem dort zum Sonnen aufgehängten Bett liegend,  
sich zu weit nach vorn gebeugt haben, denn plötzlich stürzte  
er samt dem Bette von dem in der dritten Etage ge-  
legenen Balkon etwa zehn Meter in die Tiefe. Er war  
sodort tot.

Rochlitz. Vorgestern abend in der 9. Stunde  
brannten hier zwei hinter dem Krankenhause stehende  
Scheunen, dem Viehhändler H. Lungwitz und dem Expedienten  
E. Reichmann gehörig, mit reichen Erntesorträgen völlig  
nieder. Kurz vorher hatte erst eine Lebung der Feuer-  
wehr stattgefunden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

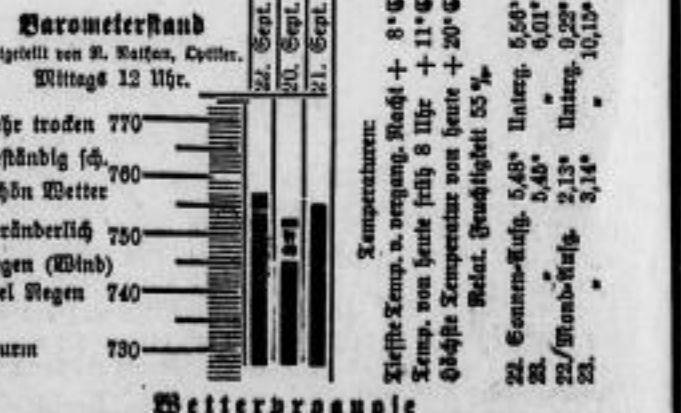
Dorna. Von einem Automobil totgefahren wurde  
vorgestern abend der 7 Jahre alte Sohn des Bergarbeiters  
Wesferschmidt aus Epenhain. Die zwei Söhne Wesfer-  
schmidts fuhren mit einem Handwagen auf der Leipziger  
Chaussee, wobei der Ältere diesen zog, während der jüngere,  
siebenjährige, sich in den Wagen gesetzt hatte. Pöblich  
gewährten die Kinder die Annäherung eines ohne Lichter  
fahrenden Automobils in ihrem Rücken, und darüber er-  
regt, leg der jüngere Knabe ab, um sich auf die andere  
Seite der Straße zu begeben. Im selben Augenblick war  
aber auch der Kraftwagen heran, dessen rechtes Rad das  
Kind erfaßte und so schwer überfuhr, daß es auf der  
Stelle tot war. Der Führer des Automobils fuhr, ohne  
sich um den Verunglückten zu kümmern, davon, doch gelang  
es auf telephonische Meldungen hin, das Automobil, einem  
Kaufmann in Rochberg gehörig, in Laufzug auszufahren.

Leipzig. Von den Leipziger Gastwirten wird die  
Vereinstagung der im Brauereiverein Leipzig, G. m. b. H.,  
vereinigten Brauereien noch mit aller Schärfe aufrecht-  
erhalten. Sicherem Vernehmen nach wollen die Brauereien  
nunmehr allen Wirten, mit denen sie im Vertragsverhält-  
nisse stehen, die sofortige Auflösung des Vertrages ankün-  
digen, sofern diese nicht den erhöhten Biersteuerausschlag  
zahlen wollen. Die Wirte wollen ihrerseits bei Durch-  
führung dieser sie teilweise sehr hart treffenden Maßregel  
Schadenersatzklagen gegen die Brauereien anstrengen. Da  
die Bierproduktion naturgemäß außerordentlich zurück-  
gegangen ist, dürften die Brauereien gezwungen sein, am  
1. Oktober Arbeiterentlassungen vorzunehmen, wodurch die  
Sache sich zweifellos sehr verschärfen wird.

Sport.

Der Dresdner Rennverein stellt für kommenden Sonn-  
tag einen ganz vorzüglichen Renntag in Aussicht und  
große Felder werden in den einzelnen Ereignissen zu er-  
warten sein. Das für diesen Tag ausgeschriebene Event  
des Programms, „Das Wettiner Hürden-Rennen“ mit  
M. 10 790.-Preis ist speziell dem jungen Nachwuchs  
unserer Hürdenreiter offen und tritt somit in den Vorder-  
grund allgemeinen Interesses. Es dürfte somit der nächste  
Sonntag wieder der Dresden-Seidnitzer Rennplatz das Ziel  
zahlreicher Sportfreunde bilden.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 23. September:  
Schwache östliche Winde, kalte Temperaturen  
Schwankungen bis zu Nachtfrost im Gebirge, trocken.



**Vermischtes.**

**Verurteilungen in der Rieker Werftaffäre.** Das Obergericht der Hochseeflotte verurteilte den Marine-Oberingenieur Roggensack wegen militärischen Diebstahls sowie Anstiftung zu militärischem Diebstahl, zur Unterschlagung und zum Betrüge zu Dienstentlassung und drei Monaten Gefängnis, den Marine-Ingenieur Friedrich wegen Anstiftung zum Betrüge und zu militärischer Unterschlagung zu fünf Wochen Strafbefehl. Die in erster Instanz ausgesprochenen Dienstentlassung wurde aufgehoben, der Steuermann Oranzow wurde freigesprochen. Diese Angeklagten und acht in zweiter Instanz rechtskräftig verurteilte Angeklagte hatten in mehr oder minder ausgedehnter Maße durch Unterschlagung von der Marine-Fier- und Verbrauchsgüter aus unbezahlten Metallen der Kaiserlichen Werft anfertigen lassen.

**Seitens aus dem Mandover.** Aus Bernburg wird der „Magdeburgerischen Ztg.“ von einem Leser folgendes geschrieben: Ein Teil der in der Nähe unserer Stadt mandoverierenden Truppen mußte des schlechten Wetters wegen hier Quartiere beziehen. Kaum war dies bekannt geworden, so machten sich viele Einwohner auf, um freiwillig Soldaten aufzunehmen. Das Schicksal eines Bürgers hat den Vater: „Daß mich doch auch einen Soldaten holen.“ Der viel beschäftigte Vater antwortet: „Reinetwegen: so viel du willst.“ Fröhlich geht ab und kommt bald mit sechs Mann zurück. Ein anderer Junge bittet auch um einen Soldaten mit den Worten: „Über einen Einjährigen für meine Schwester.“

**Die Riesenhöhle bei Triest.** Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der unterirdischen Welt, die sogenannte Riesenhöhle im Karst in der Nähe des Dorfes Trieste, ist jetzt dem Publikum zugänglich gemacht. Diese Höhle, die den größten unterirdischen Raum darstellt, den man kennt, wurde schon 1840 von Lindner besucht, dann 1890 von dem Triester Touristen-Verein wiederentdeckt und 1905 von dieser Gesellschaft angekauft. Seit dem Sommer 1909 sind nun Arbeiten vorgenommen worden, durch die die Höhle an den kleinsten ihrer drei Eingänge bei Trieste zugänglich gemacht wird. Feste Stufen und Leitern gestatten es ohne jede Gefahr, in diese ungeheuren Tiefen hinabzusteigen. Die Riesenhöhle, die eine ovale Form hat, erstreckt sich in 240 Meter Länge und 132 Meter Breite; ihre Höhe beträgt 138 Meter. So hinterläßt sie den Eindruck einer ganz erstaunlichen Weiträumigkeit. Wie E. A. Martel in der Nature ausführt, gehört diese Höhle ihrer Entstehung nach zu jenen trichter- oder kegelförmigen Vertiefungen, welche die Oberfläche des Karstplateaus bedecken und „Dolinen“ genannt werden. Aber es ist eine Doline, deren Gewölbe, wenngleich es relativ sehr dünn ist, nicht geborsten ist, sondern sich erhalten hat, sodaß die Höhlenform in ihrer ganzen ursprünglichen Größe und Schönheit sich darbietet. In diesem Gewölbe sind drei Höhlräume vorhanden, durch die die Wassermengen eingedrungen sind, die bereinst die Höhle im Kalkstein geschaffen haben. Sie sind ein Beweis für die erstaunliche Kraft, die das fließende Wasser ausüben kann. Im Innern dieses einzigen gewaltigen Saales befinden sich prächtige Stalagmiten, die die wunderbarsten Formen aufweisen, bald wie ein Turm von übereinandergesetzten Tellern aussehen, bald wie mit zahllosen Blättern dicht besetzt erscheinen. Der größte Stalagmit der Riesengrotte erreicht eine Höhe von 12 Metern. Ueber Gallerien, die sich etwa an diese einseitige Grotte anschließen können, ist bisher nichts bekannt, doch darf man wohl annehmen, daß solche Dinge vorhanden sind. Man hat in der Riesenhöhle Funde gemacht von Neolithen alten Tongeschirres aus prähistorischer Zeit, von Knochen und ehernen Schmuckstücken, wie in den meisten der Karstgrotten. Man muß daher annehmen, daß die größte der drei Öffnungen in dem Gewölbe, die wieder wie eine richtige Grotte in Form eines langen Tunnels von 50 Meter gestaltet ist, Höhlenbewohnern zum Wohnsitz gedient hat, und man hat hier Spuren von Herdfeuer und sehr gut gearbeitete Feuersteine gefunden. Zur Erklärung der Funde in der Höhle selbst kann man annehmen, daß das Einblöck dieser oberen Höhle den Menschen des neolithischen Zeitalters dazu gedient hat, um wertlose Gegenstände in die unbekannte Tiefe dieses Schlundes zu werfen. Doch hat Perdo, der Gelehrte, der sich vorzüglich mit der Erforschung und Vermessung der Riesenhöhle beschäftigt hat, die Behauptung ausgesprochen, daß die prähistorischen Menschen mit Hilfe von Baumstämmen in die Höhle selbst hinabsteigen konnten. Man hat in der Grotte auch römische Münzen gefunden. Die Fauna ist ziemlich reich an blinden Höhleninsekten, die Temperatur beträgt 13 Grad Celsius. Die Durchwanderung dauert eine Stunde.

**Der barfüßige Parlamentarier.** Die Reputation und Würde des sinnländischen Landtages ist augenblicklich in Gefahr: ein Abgeordneter, so wird dem Globe berichtet, weigert sich hartnäckig, anders als barfüßig in der Versammlung der Volksvertreter zu erscheinen. Dieser Abgeordnete, der der agrarischen Partei angehört, führt den Namen Puitkala. Vergeblich hat

man ihm bereits eine ganze Anzahl von Schuhen zum Geschenk gemacht; man hat Strümpfe und Socken hinzugefügt, um ihm die Verbesserung seiner Fußbekleidung auf jede nur mögliche Weise zu erleichtern. Freigebige Leute haben ihm Geld angeboten, damit er sich eine vollkommenere Bekleidung und einen freigelegteren Gebrauch von Seife gestatten könne. Man hat ihm die Kälte des Winters und die Pflichten, die seine Gesundheit von ihm verlange, in lebhaften Farben geschildert. Aber Puitkala lehnt Rat und Hilfe entschieden ab und erscheint barfüßig im Landtage.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 22. September 1909.

**Dresden.** Prinz Johann Georg ist heute vormittag 10 1/2 Uhr über Köln nach Paris und St. Germain en Yonne gereist, wo er mit seiner Gemahlin zusammenreist. Beide werden bis zum 14. Oktober dort Aufenthalt nehmen und dann hierher zurückkehren.

**Dresden.** Der Ausschußrat der Aktiengesellschaft Lauchhammer beschloß nach reichlichen Absprechungen und Rücksichtungen die Verteilung einer Dividende von 10% wie im Vorjahre.

**Groß-Rominten.** Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Oskar sind heute früh 3 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang war der Landrat v. Gehren-Golshap auf dem Bahnhofs erschienen. Die Schulan bildeten Spalier. Die Abfahrt nach dem Jagdschloß erfolgte in Automobilen.

**Berlin.** In der vom Kuratorium des Vieh- und Schlachthofes geführten Untersuchung wurde festgestellt, daß Angestellte Schmiergelder, Geschenke an Geld, Zigarren usw. von Lieferanten und Abnehmern angenommen haben. In einem Falle sind direkte Provisionen verlangt und gezahlt worden. Die beteiligten Verantwortlichkeiten wurden zunächst vom Kuratorium ohne Klindigung sofort entlassen. Die Ermittlungen werden mit der größten Schärfe geführt. — **Posen:** Der Apotheker Wiltschau aus Hohensalza, der aus angesehenen Familie stammt und gutsituiert ist, hatte aus unerklärlichen Gründen Einbruchsdiebstähle begangen. Er wurde gestern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. — **Warschau:** Durch den Ausbruch von Typhus im Untersuchungsgefängnis erkrankten 18 politische Gefangene und zwei Aufseher.

**Frankfurt.** Das Luftschiff „Z. III“ wird vorbestimmlich etwaiger Venderungen seinen Weg über Heidelberg, Tübingen, Reutlingen und Sigmaringen nach Friedrichshafen nehmen.

**Wien.** Zu Ehren des deutschen Reichskanzlers fand gestern mittag an der deutschen Botschaft ein Frühstück statt. Nachmittags empfing der Reichskanzler den Besuch des Grafen Khevenhuller. Abends gab dieser zu Ehren des Reichskanzlers, der heute vormittag Wien verließ, ein Dinner. Der Reichskanzler wird sich auf Einladung des Prinzregenten von Bayern auf einige Tage zur Jagd in eines der bayerischen Jagdschlösser begeben. — **Rom.** Fürst Bülow wird hier am 1. November erwartet. Alle Vorbereitungen für seinen Empfang sind getroffen.

**Bukarest.** Der Direktor der großen rumänischen Universal Compons, ist, wie die Blätter melden, nach Unterschlagung von 400 000 Francs flüchtig geworden.

**Liebenberg.** Dr. Sigwart, Graf Eulenburg, der Sohn des Fürsten Philipp, zeigt seine Vermählung mit Helene, Gräfin Eulenburg, geb. Stagemann aus Leipzig, an. Die junge Gräfin war vordem eine bekannte Konzertsängerin.

**Calvezton.** Infolge des Orkans im Golf von Mexiko werden noch weitere Todesfälle gemeldet. Neu-Orleans und andere Ortschaften sind von der Küstenwelt abgeschnitten.

**Sondon.** Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses wurde der Rest der Finanzbill, der die Einkommen- und die Zusatzsteuer betrifft, angenommen.

**Melbourne.** Im Bundesparlament wurde die Verteilungsvorlage eingebracht, die die Ausschüttung eines Schwabers im Stillen Ozean verlangt und weiter den Plan einer obligatorischen Dienstpflicht aufstellt. Diese soll eventuell 200 000 Mann gutausgebildete Soldaten und 115 000 Mann Reserve schaffen. Die Kosten für das gesamte Militär- und Marineprogramm werden auf jährlich 2 1/2 Millionen £fr. geschätzt.

**Paris.** Wie verlautet, ist nunmehr der Termin für den Prozeß gegen die des Doppelmordes angeklagte Witwe Steinheil festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden am 3. November vor dem hiesigen Schwurgericht beginnen.

**Paris.** Auf Veranlassung des Allgemeinen Arbeiterverbandes und des Metallarbeiterverbandes des Commerce-Departements sollte in der Arbeitshölle zu Amiens eine Versammlung stattfinden, in der der antimilitaristische Agitator Gerod einen Vortrag zu halten beabsichtigte. Der Bürgermeister von Amiens erklärte den Einberufung der

Versammlung, daß er die Arbeitshölle zu einem solchen Zwecke nicht zur Verfügung stelle.

**Paris.** Aus Dreß wird mehreren Blättern gemeldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen der Seepräfektur und dem Feuer- und Signalturm von Borgo gestern plötzlich unterbrochen war. Die Untersuchung ergab, daß drei Telegraphenstangen der Leitung umgestürzt und die Drähte zerrissen waren. Man vermutet, daß es sich um einen böswilligen Anschlag handelt.

**Paris.** Die Budgetkommission der Kammer beriet den Marineetat und stimmte den von der Regierung geforderten Mehrausgaben in Höhe von 26 Millionen Frs. für Neubauten, Artillerie sowie den Vorschlägen betr. die Effektivstärke der Besatzungen zu.

**Paris.** Nach einer Meldung des „Matin“ aus Barcelona explodierten dort in der vergangenen Nacht zwei Bomben, wobei ein Polizist getötet und sechs Personen schwer verletzt wurden.

**Konstantinopel.** Wie verlautet, hat der griechische Gesandte dem Minister des Aeußeren gegenüber zugesagt, daß die griechische Regierung den Eintritt freistatlicher Abgeordneter in das griechische Parlament verhindern wolle.

**Konstantinopel.** Die türkischen Staatseinnahmen im Juli betrugen 186 708 823 Pfaster. Sie übersteigen diejenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um 13 286 210 und den Budgetvoranschlag um 4 186 323 Pfaster.

**Madrid.** Das Blatt „El Correo“ schreibt, daß Vorgehen Spaniens habe mit der Akte von Algeciras nichts zu tun. Es sei eine einfache Grenzfrage. „Epoca“ meint, die Note Muley Hafids trübe die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen durchaus nicht.

**Madrid.** Wie der „Graldo“ aus Melilla meldet, ist bei dem letzten Kampfe Miziam, einer der Hauptführer der Gharra, gefangen genommen worden.

**Madrid.** Der Unterstaatssekretär des Aeußeren de Herrera hat dem Führer der marokkanischen Gesandtschaft Ben Ruaz eine Note zugehen lassen, in der alle vom Nachgen aufgestellten Behauptungen in sachlicher Weise beantwortet werden.

**Stadtsamtsnachrichten aus Gröba**

vom 16. August bis 15. September 1909.

**Geburten.** Ein Sohn: Dem Gaswerksfeuermann Karl Hermann Nagel in Gröba, dem Arbeiter Karl August Schau in Weidoböberfen, dem Ofenseher Oswald Paul Möbius in Gröba, dem Eisenwerkarbeiter Friedrich Paul Weder in Weidoböberfen, dem Oberbäcker-Bischofswinkel Oskar Bruno Tamme in Gröba, dem Eisenwerkarbeiter Richard Moritz Jeller in Gröba, dem Eisenwerkarbeiter Friedrich Mag Weier in Merzdorf, dem Depotarbeiter Friedrich Robert Mann in Merzdorf. Eine Tochter: Dem Bauarbeiter Richard Max Eichelbaum in Gröba, dem Hilfsmagazinarbeiter Robert Otto Meisel in Merzdorf, dem Eisenwerkarbeiter Karl Friedrich Oswald Köhler in Gröba, dem Hilfsauschaltener Richard Gustav Habenticht in Weidoböberfen, dem Hammerarbeiter Friedrich August Kleine in Gröba, dem Riegeleitarbeiter Robert Otto Schmidt in Gröba, dem Eisenwerkarbeiter Hermann Strappel in Gröba, dem Eisenwerkarbeiter Ernst Paul Böhmisch in Merzdorf, dem Eisenwerkarbeiter Friedrich Ernst Kirsten in Gröba, dem Hefenarbeiter Ernst Hermann Lange in Gröba.

**Kulgebod.** Postbote Ernst Kurt Degler und Clara Sinna Kirsten, beide in Gröba.

**Esterbekfälle.** Bertha Emma Wolf geb. Kube, Wänschändlers-Gehilfen in Weidoböberfen, 28 J. Anna Lisa, Z. des Riegeleitarbers Ernst Hermann Zehmanna in Merzdorf, 3 W. Karl Gustav Kirsten, Juvallid in Gröba, 72 J. Richard Nag, S. des Hauerers Ernst Robert Schlorke in Merzdorf, 8 W. Emil Alfred, S. des Hefenarbeiters Emil Franz Jahn in Weidoböberfen, 14 J. Wilhelm Hartung, Restaurateur in Gröba, 28 J. Karl Johannes, S. des Schneidemühlenerarbeiters Karl August Schau in Weidoböberfen, 21 J.

**Wasserstände.**

Ort	21. Sept.		22. Sept.		23. Sept.		24. Sept.		25. Sept.	
	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind
Gröba	14	10	8	7	29	18	8	139	—	—
Riesa	19	10	1	—	78	32	18	1	138	78

**Heutige Berliner Kassa-Kurse:**

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.70	Dortmunder Union abg.	81.80
3 1/2% „ „	94.50	Gelsenkirchen Bergm.	213.20
4% Preuß. Consols	102.70	Glantscher Zucker	157.75
3 1/2% „ „	94.50	Hamburg Amerika Paketf.	132.80
Distonto Commandit	195.30	Harpener (1200, 1000)	209.10
Deutsche Bank	248.25	Hartmann	184.—
Dresdner Bank	180.75	Laurahütte	197.10
Leipz. Credit	172.10	Nordb. Lloyd	103.—
Sächsische Bank	151.—	Phönix	208.75
Bankhaus Pacific	148.10	Schudert	125.50
Canaba Pacific Shares	184.50	Siemens & Halske	229.20
Baltimore u. Ohio Shares	120.—	Oesterr. Noten (100 R.)	85.05
Alg. Electr. Wks.	287.50	Russ. Noten (100 R.)	217.15
Bochumer Gußstahl	248.00	Kurz London	—
Chemnitzer Werkzeugm.	97.30	Kurz Paris	—
Elb-Elzemburger	219.30		

Reichs-Diskont 3 1/2%. — Tendenz: fest.

**Beachten Sie bitte die billigen Preise in den Schaukästen des Manuf.-Warenhauses Ernst Mittag.**

Der Bandauslage heutiger Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt von der Firma Gebr. Seydewitz, Maschinenfabrik in Schwobau bei Dommachs bel.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Z.

**Einjährig-Freiwilliger**

sucht für 1. Oktober Wohn- und Schlafzimmer, Nähe Pionierkasernen. Offerten erbittet Gustav Getulich, Pauspferstr.

**Portemonnaie**

mit Inhalt zwischen Pauspfer und Rüditz gefunden. Abzuholen Pauspfer Nr. 3.

**Wohnung,**

5-6 Zimmer mit Zubehör, nicht Nordseite, für 1. April 1910 zu mieten gesucht. Angebote unter E A in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wohnung.**

In meinem Hause Elbstr. 6a habe für 1. Januar 1910 oder früher eine Wohnung in 2. Etage zu vermieten, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör. R. G. Reinhardt, Friedrich Auguststr. 3, p.

Gebr. kl. Koehherd zu verkaufen Gortstr. Nr. 49, p.

Suche für 15. Oktober nach Riesa ein anständiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

**Mädchen.**

Frau Baurat Peter, Chemnitz, Dresdenstr. 25.

Ein Hausburche im Alter von 14 bis 18 Jahren sofort gesucht. Hugo Munkelt, Wettinerstr. 31.



**W. Schwarz,**  
— Sidmerstraße 46. —  
Mitglied des Rabatti-Sparvereins.  
und Matrasen,  
Spiegel in allen  
Größen empfiehlt  
billig  
Richard Hofmann,  
Gortzstr. 49.

**Sofa**  
Bestellungen auf  
**billige Streichhölzer,**  
Lieferbar am 29. und 30./9., nehmen  
an **H. B. Thomas & Sohn.**

**Leuchtene Baumstämme**  
in verschiedenen Größen und Stärken  
Lieferung billig  
**H. Hauswald, Telefon 131.**

**Kaiseröl,**  
nicht explosibles Petro-  
leum, laut Attesten erster  
Autoritäten das heroor-  
ragendste Leuchtöl, amtlich  
und assessoriensteig em-  
pfohlen. Name gesetzlich  
geschützt. Lieferet echt nur  
allein:  
**H. Damm Nachf., Kuler-  
Dragerie,  
Hudolf Beaudorf,  
J. L. Wittke Nachf.,  
In Streßla Carl Müller.**

# Riesaeer Bank

Hauptstrasso.  
**Kassenstelle Stauchitz:**  
Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

**Annahme von Geldanlagen**  
zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

**Vermietung von Safes-Schrankfächern**  
unter eigenem Verschluss der Mieter.

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen  
Creditvereins im Königreich Sachsen.**

## Theater in Riesa.

(Hotel Höpfner.)  
Donnerstag:  
**„Kater Lampe“ (Eine Dorf-Revolution),**  
komische Bauerntomödie in sächs. Mundart (Novität).  
Freitag zum 2. Male:  
**„Die Rabensteinerin“**  
(Novität). — Sonntag im Hotel zum Stern:  
**„Charleys Tante aus Brasilien“,**  
Pöste mit Gesang. — Nachmittags 4 Uhr:  
**„Vom Hansel, der das Gruseln lernen wollte“,**  
heiteres Märchen in 4 Akten von Hofchauspieler Oscar Zahn.  
Dienstag im Höpfners Hotel:  
**„Marie, die Tochter des Regiments“ (Operette).**  
Ergebenste Einladung. Julius Zahn, Direktor.

**Ratskeller.**  
Morgen Donnerstag  
**Rebhuhn-Essen.**  
Es ladet ergebenst ein **Caspar Bönke.**

**Zündz**  
Kaffee **Thee**  
bleibt unerreich  
Niederlage: Riesa bei **Geschw. Philipp,  
Paul Caspari.**

**Soliterseife**  
Fabrikant: **H. Th. Böhme & Co. Chemnitz.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

## Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,

Ortsgruppe Riesa.  
**Vortragsveranstaltungen**  
im Winterhalbjahr 1909/10.

- Dienstag, den 12. Oktober:**  
Herr Schriftsteller Max Bauer, Laubegast-Dresden: „Persönliche Erinnerungen an Bismarck, Bismarcks Humor“. Eigene, zum Teil preisgekürzte Dichtungen aus den „Lieselsiedern aus der kleinsten Hütte“, „Göttlichen Dichtern“, Vaterland und Lebenspraktisches in Ernst und Humor aus Diewers neuem Buch „Wie man glücklich wird.“
- Montag, den 15. November:**  
Herr Weltreisender Joachim Garmis, Hamburg: „Meine Reise um die Welt“. Großer Lichtbildervortrag mit 200 Bildern.
- Dienstag, den 7. Dezember:**  
Schriftstellerin Fräulein Tony Sid, Coblenz: „Heimat, Deutschum und Arbeit.“ Vortrag mit Regitationen.
- Freitag, den 21. Januar 1910:**  
Herr Regitator Wilhelm Oberhard aus Hamburg: „Rosenger-Abend“. Vortrag über den Volksdichter und Regitationen aus seinen Werken.

**Sämtliche Vorträge** sind öffentlich und finden im Saale des Wettiner Hof statt. Beginn pünktlich abends 8 1/2 Uhr, Saalöffnung 8 Uhr.  
**Vortragsblatts** für alle Veranstaltungen gültig, für Nichtmitglieder **M. 8.—**, für Mitglieder und deren Frauen **M. 2.—**.  
**Einzelkarten** nur für einen Vortrag geltend, für Nichtmitglieder **M. 1.—**, für Mitglieder **M. 0.75** sind im Vorverkauf zu haben bei: **Johann Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstraße, Hugo Kuntze, Buchhandlung, Wettinerstraße, Gebr. Deßpang, Kaffee- und Zigarrengeschäft, Kaiser Wilhelmplatz, Rudolf Beaudorf, Seifengeschäft, Wettinerstraße**, sowie bei allen Vorstandsmitgliedern.  
**Einzelkarten am Saaleingang M. 1.20 und M. 0.90.**  
Zu diesen Veranstaltungen, für die hervorragende Kräfte gewonnen worden sind, ladet ergebenst ein  
**Ortsgruppe Riesa im D. H. V.**

**Kohlen Kohlen**  
ab Schiff ab Schiff  
**beste Ossegger Pechglanzkohle**  
ab Schiff per Doppelh. M. 1.80  
frei vom Haus in Riesa M. 2.—  
**Kohlenkontor Hans Ludewig**  
Fernsprecher 68.

**Aussorgewöhnlich  
! billig !**  
Ungebleicht  
**Gemdenflanel,**  
Pfund 1,15 Mk.  
Ganz schweren hellbraun.  
**Rüper-Gemdenflanel,**  
Met. 40 Pf.  
Abbinde in Gemdenfl.:  
3 Met. 90 Pf.  
3 Met. 110 Pf.  
3 Met. 125 Pf.

**Emil Förster**  
Max Barthel Nachf.  
**Max Berner**  
Bandagist,  
Hauptstraße 65  
empfehl  
sein großes Lager aller Arten  
**Bruchbänder,**  
gut passend und in den schwierigsten Fällen Hilfe bietend.  
Bruchbänder ohne Feder, vorzüglicher Sitz, angenehmes Tragen. Reißbänder für Unterleibsleiden, Nabelbrüche, Wundbrüche, Hängebauch (System Dr. Osterlag). Auch werden die Bänder nach Maß sorgfältig angefertigt. Vorkaufhaus bagen, Monatsbinden u. Gürtel, Gummirümpfe, alle Arten Socken, Kuller u. Sager-Bänder, Entensorten, Spritzen, Selbst-Abhänger, Spülkannen, Luftkissen, Sitzbänke, Reparaturen schnell- und sorgfältig.

**Gasthof Widrig.**  
Freitag, den 24. d. M. ladet zum  
**Schlachtfest**  
freundlichst ein **Richard Röhndel.**

**Schades Restaurant.**  
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

**Dampfbad**  
Restaurant, Gesellschaftszimm.  
Bekanntes. Gut. Mittagstisch.  
Elektrisches Piano. Garten.

**Vereinsnachrichten.**  
„Eintracht“, Riesa. Freitag 9 Uhr  
Zusammenkunft im Feldschützen-  
saal. Beratung des Stiftungsfestes.  
Gemeinsamer Abmarsch 1/9 Uhr  
vom Gambinus.  
**V. A. O. D. 22./9. I.**

Heute Wiederaufnahme der  
Redungen in allen Abteilungen.  
Für die zahlreichen Beweise liebe-  
voller Teilnahme, durch die unser  
lieber Entschlossener geehrt wurde,  
sagen wir hierdurch allen unsern  
**aufrichtigsten Dank.**  
Rühritz, am 20. Sept. 1909.  
Martha verw. Frohne  
nebst Kindern und Verwandten.

Als Neuvermählte grüßen  
**Ernst Langnickel  
Toni Langnickel**  
geb. Mosig  
Riesa, 20. September 1909.  
Gleichzeitig sagen wir hiermit  
allen herzlichsten Dank für  
die uns erwiesenen Aufmerksam-  
keiten anlässlich unserer Hochzeit.  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

hat in  
das die  
irgendwie  
gemerkt  
Gerechte  
nach de  
dort am  
ung ver  
eines d  
diese S  
Zeitunge  
Beuge f  
ganze W  
in Char  
richte k  
unterrid  
Es han  
deutsche  
hebung  
deutsche  
vermöge  
heit, un  
man d  
behande  
lich die  
Petersbr  
aber, d  
rechtigt  
Firma  
verpflicht  
wie an  
eine so  
ist, wir  
Charbin  
sein Sa  
beutung  
Zol  
grundlo  
gegen  
es für  
die auf  
geschuld  
Erwart  
Nahrung  
grapher  
festgehe  
„Nawoj  
schen  
die „M  
hat ein



## Ein deutsch-russischer Zwischenfall im fernen Osten

hat in der Presse viel von sich reden gemacht, ohne daß die Regierungen in Berlin und St. Petersburg irgendwelche Störung in ihren politischen Beziehungen gemerkt haben. Die Schuld an dem unbegründeten Gerücht trägt ein Artikel der „Nowoje Wremja“, wozu die deutsche Konsul Daumiller in Chardin den dort amtierenden russischen Behörden die Anerkennung verweigert und russische Siegel von den Türen eines deutschen Geschäftshauses entfernt haben sollte. Diese Schilberung wurde dann in Deutschland von Zeitungen, die dem russischen Nachbarn gern etwas am Neuge Meiden, ausgegriffen, und so sprach man eine ganze Weile von dem angeblichen russischen Zwischenfall in Chardin. Die deutsche Regierung war aber durch Berichte ihrer Vertreter in Ostasien rechtzeitig von dem unterrichtet worden, was sich wirklich ereignet hatte. Es handelte sich einfach um die Beschwerde eines deutschen Kaufmannshauses in Chardin wegen Erhebung von Steuern, zu deren Entrichtung die deutsche Firma sich nicht verpflichtet glaubt. Solche vermögensrechtliche Reklamationen sind keine Seltenheit, und es müßte sonderbare Folgen haben, wollte man derartige Fälle als politische Angelegenheiten behandeln. Unser Auswärtiges Amt hat selbstverständlich die aus Chardin eingelangte Beschwerde in St. Petersburg vertreten. Die russische Regierung glaubt aber, daß ihre Behörden zu der Steuereinzahlung berechtigt gewesen seien, weil die betreffende deutsche Firma vor Eröffnung ihres Geschäfts sich ausdrücklich verpflichtet habe, alle Steuern, die damals festgesetzt wie auch die seitdem hinzugekommenen, zu bezahlen. Ob eine solche Verpflichtung wirklich übernommen worden ist, wird sich durch Anfrage an das deutsche Haus in Chardin leicht feststellen lassen, und man sieht aus diesem Sachverhalt, daß dem Vorfall eine politische Bedeutung nicht zukommt.

Politisch ins Gewicht fallen konnten nur die grundlosen Anschuldigungen der „Nowoje Wremja“ gegen einen deutschen Konsul. In Berlin hat man es für richtig gehalten, zunächst abzuwarten, ob nicht die russische Regierung von sich aus die dem Konsul geschuldete Richtigstellung veranlassen werde. Diese Erwartung hat auch nicht getrogen. In zwei Erklärungen der amtlichen St. Petersburger Telegraphen-Agentur ist von der russischen Regierung festgestellt worden, daß ein Streit wie der von der „Nowoje Wremja“ geschilderte zwischen dem deutschen Konsul in Chardin und den dortigen russischen Behörden nicht vorgekommen sei. Als daraufhin die „Nowoje Wremja“ noch einen Winkelzug versuchte, hat ein Artikel der „Rossija“, die das Blatt des russischen Ministeriums des Äußeren ist, amtliche Erklärungen der obersten russischen Verwaltungsstelle in Ostasien veröffentlicht, wonach kein deutscher Kaufmann in Chardin verhaftet worden und das Verhältnis der russischen Behörden zu dem deutschen Konsul Daumiller ungetrübt und freundschaftlich ist. Die „Rossija“ fügte für die „Nowoje Wremja“ noch die bittere Belehrung hinzu, daß sie durch ihre Forderungen gegen den Konsul einer befreundeten Macht lediglich die eigene Regierung zu Erklärungen genötigt und gegen die Interessen Russlands gehandelt habe. Wir können mit diesem Ausgang der Sache wohl zufrieden sein.

Es kann nicht bestritten werden, daß das vom letzten Landtag gefasste Forst- und Feldstrafgesetz zu den unpopulärsten Gesetzen zählt, die jemals eine gesetzgebende Körperschaft herausgegeben hat. Der Gesetzgeber hat zwar nicht vorausgesehen, daß das Gesetz eine derart rigorose Auslegung und Auslegung erfahren würde, wie es in vielen Gegenden geschehen ist. Man denke nur an die unzähligen Waldverbote, die nicht nur Private, sondern auch Gemeinden und Kommunen erlassen haben und gegenwärtig sich, daß dem Volke das Betreten der herrlichen Waldungen nahezu unmöglich gemacht worden ist. Selbst in Regierungskreisen hat man eine derartige Wirkung nicht vorausgesehen und mit aller Wahrscheinlichkeit wird sich der kommende Landtag abermals mit dem neuen Gesetz zu beschäftigen haben. — Dem letzteren ist nun ein Verteidiger erschienen. Das Amtsblatt des Landesparlamentes und der landwirtschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen äußert sich über das Forst- und Feldstrafgesetz in folgender Weise: Man klagt in der Presse vielfach darüber, daß das neue Gesetz nicht so angewendet werde, wie es die Regierung in der Kammer in Aussicht gestellt. Dem Volke sei alle freie Bewegung im Walde und in Feld und Flur genommen. Das seien Uebergangsschmerzen. Es sei selbstverständlich, daß sich ein Gesetz, das so tief in alte Gewohnheiten einschneide, nicht so schnell einbürgere. Man klagt, daß dem Publikum Rechte genommen seien. Im Gegenteil, dem Landmann sei endlich sein Recht geworden. Er könne sich endlich gegen die Uebergriffe wehren, die sein Eigentum bisher oft schutzlos dem Pöbel preisgaben. Den anständigen Menschen werde er auch in Zukunft nicht hindern, sich auf dem Lande zu erholen und Wald und Flur aufzusuchen. Scharfe Auslegung des Gesetzes und dessen rücksichtslose Anwendung liege auch nicht im Interesse der Landwirte. Sie würden nur die Städte vom Lande fernhalten und manchen Vorteil einbüßen, den der Zug nach dem Lande zweifellos für sie habe. Freilich ent-

halte das Gesetz eine Unmenge Spezialbestimmungen. Die politische Presse habe sich aber nicht die Mühe gegeben, sich eingehend mit den einzelnen Vorschriften des Gesetzes zu beschäftigen. Das wäre besser gewesen. Dann wäre von vornherein manches Mißverständnis, mancher Verdruss vermieden worden. Das Gesetz sei nun einmal da und es müsse befolgt werden. Auch auf dem Lande sei dessen Kenntnis dringend erwünscht, einerseits, damit nicht unrichtige Anwendung zu immerhin unliebsamen Klagen Veranlassung gebe, andererseits aber, weil manche Bestimmungen auch den Landwirt selbst treffen. In erster Linie interessiere ihn natürlich das Feldstrafgesetz. Wenn beide Gesetze seien so ineinander gearbeitet, daß sie sich getrennt kaum behandeln lassen. Die Strafverfolgung trete nur auf Antrag ein. Auf diesen Satz baue sich das ganze Gesetz auf. Wenn er überall und besonders bei den Städten bekannt sei, so würde viel Geschrei verstummen. Denn es werde keinem verständigen Landwirt einfallen, wegen Kapitalien Strafantrag zu stellen. — Obige Ausführungen werden wohl nicht allenthalben Beifall finden. Die unzähligen Waldverbote bestehen und auch jeder verständige Waldbesucher ist dem Waldbesitzer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, wenn er auf „verbotenen Wegen“ erwisch wird. SS

## Ein Verteidiger des sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes.

Der Kaiser ernannte den preussischen Kriegsminister General v. Heeringen zum Bevollmächtigten zum Bundesrat. Zur Rückkehr des „Z. III“ aus dem Rheinland wird noch gemeldet: Kurz nach 5 Uhr gestern wurde das Luftschiff „Z. III“ vom Gelände der Ausstellung in Frankfurt a. M. aus in nördlicher Richtung geschickt; es näherte sich in flotter Fahrt dem Fla-Platz und landete dort glatt um 5 Uhr 15 Min. Nach Mitteilung der Führer des Luftschiffes ist die Fahrt überaus glänzend verlaufen. Das Fahrzeug hat nicht den geringsten Schaden erlitten. Die Arbeitslosenversicherung der Stadt Straßburg. Nachdem sich sämtliche in Straßburg i. G. vertretenen Gewerkschaften an die städtische Arbeitslosenversicherung angeschlossen haben, ist deren Zahl von 20 auf 29 gestiegen. Die Straßburger städtische Versicherung erstreckt sich nur auf die ein Jahr ansässigen Organisierten unter den gelehrten Arbeitern. Ihnen wird zur Arbeitslosenunterstützung ihres Verbandes ein städtischer Zuschuß von 50 v. H. des Verbandszuschusses gewährt. Der Schöneberger Magistrat hat dies System bei sich einzuführen abgelehnt, weil der Nutzen der Einrichtung, der an sich anerkannt wird, nur den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, also nur einem kleinen Teile der Arbeiterschaft zu-

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser ernannte den preussischen Kriegsminister General v. Heeringen zum Bevollmächtigten zum Bundesrat.

Zur Rückkehr des „Z. III“ aus dem Rheinland wird noch gemeldet: Kurz nach 5 Uhr gestern wurde das Luftschiff „Z. III“ vom Gelände der Ausstellung in Frankfurt a. M. aus in nördlicher Richtung geschickt; es näherte sich in flotter Fahrt dem Fla-Platz und landete dort glatt um 5 Uhr 15 Min. Nach Mitteilung der Führer des Luftschiffes ist die Fahrt überaus glänzend verlaufen. Das Fahrzeug hat nicht den geringsten Schaden erlitten.

Die Arbeitslosenversicherung der Stadt Straßburg. Nachdem sich sämtliche in Straßburg i. G. vertretenen Gewerkschaften an die städtische Arbeitslosenversicherung angeschlossen haben, ist deren Zahl von 20 auf 29 gestiegen. Die Straßburger städtische Versicherung erstreckt sich nur auf die ein Jahr ansässigen Organisierten unter den gelehrten Arbeitern. Ihnen wird zur Arbeitslosenunterstützung ihres Verbandes ein städtischer Zuschuß von 50 v. H. des Verbandszuschusses gewährt. Der Schöneberger Magistrat hat dies System bei sich einzuführen abgelehnt, weil der Nutzen der Einrichtung, der an sich anerkannt wird, nur den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, also nur einem kleinen Teile der Arbeiterschaft zu-

## Dieser Schwan



ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekanntere Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte, in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte

## Dr. Thompson's Seifenpulver.

Enthält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen.

1/2 Pfd.-Paket 15 Pfg.

Überall erhältlich.

Gen. gesch.

## Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich gehe mit, doch antworte mir auf meine Frage, mein teuerster Kuno. Bin ich die Tochter von Missetat? Starben meine Eltern hier auf dem Plage?“

Der Junker von Rauschenburg schlang seine Arme um Divara und zog sie mit sich fort.

„Es ist mir unmöglich, Deine Frage ganz zu beantworten, denn ich war selbst noch ein Knabe und erinnere mich der damaligen Ereignisse nur dunkel. Ich habe Deinen Vater gesehen, mit ihm gesprochen und glaube nicht, daß er Böses getan hat. So lange ich mich entsinnen kann, ist hier auf diesem Plage Niemand gerichtet worden, also hat auch Deine Eltern dieses Schicksal nicht getroffen, die angeblichen Worte des Kaplans entspringen wahrscheinlich nur Deiner erregten Phantasie. Was vergangen ist sei dahin und begraben! Uns gehört die Zukunft! Nur ein Unheil ist es, was mir, wie es mir scheint, droht, nur ein einziger böser Dämon hat die Nacht, mein Glück anzufechten: Der Geist der Untreue! Bereits nahet er sich Dir. . . Bin ich noch wie früher das einzige Erbziel Deiner Gedanken? Nein, Divara! Deine schauerlichen Einbildungen sind es, die beginnen, Dich zu umstricken. Dein Können ist nicht mehr so holdselig und unbefangene wie früher; Du sinnst und grübelst und machst Dir nur das Herz schwer.“

Divara war tief erschüttert, in ihren Augen glänzten Tränen.

„Erst durch die Offenbarung unserer Liebe ist gleichzeitig auch die Vergangenheit in mir lebendig geworden. Eine geheime Angst warnt mich, das zauberische Glück meines Herzens als für etwas Beständigeres, als ein Traumbild zu halten. . . Die Liebe hat mir zu scharf gesehen! Ich, die Heimatlose, die aus Verunreinlichkeit auf-

genommen war blind gegen den weiten Raum, der mich von Dir, einem Edelmann, dem Sprößlinge edler Dynastien trennt! Jetzt begreife ich die Klust, sehe ich den Grund, welcher zwischen Dir und mir gähnt.“

„Für mich und meine Liebe existiert dieser Abgrund nicht!“ rief Kuno von Rauschenburg leidenschaftlich. „Ich verlange mit Ungeduld nach der Probe, die beweisen soll, daß meine Kraft hinreicht, um die Wünsche meines Herzens zu verwirklichen.“

„Ich habe jetzt nur einen Wunsch,“ entgegnete Divara in wehmütigen Tönen. „Es möge mir das Schicksal meiner Angehörigen enthüllt werden, wie grausam dasselbe auch gewesen sein möge, dann mögen sich mir die geweihten Räume des Klosters öffnen, damit ich für die Seelen der Meinigen, für Deine gute Mutter und für Dich, Kuno, beten kann.“

Das Paar war an dem Fußwege angekommen, welcher über dem Ager nach dem Walde führte.

Ein Mann mit langem, schwarzem Haar, einen zottigen Mantel über einen Krämerkasten auf seinem Rücken gehängt, ging langsam des Weges nach der Sparenburg. Als die beiden jungen Leute ihn erreichten, wandte er sich halb um und zeigte ein blaßes, schönes Gesicht, mit dunkelglühenden Augen. Der halb schwe, halb finstere Blick, sowie der breite Dolch am Gürtel des übrigens noch jungen Hausierers, war nicht geeignet, besonderes Zutrauen zu erwecken.

Divara hatte in einer Anwendung von Anglistikheit des Junkers Arm genommen, als sie dem zerlumpten Wanderer näher kamen. Jetzt, da sie ihn ins Gesicht blickte, begann ihr Arm heftig zu zittern.

„Was ist Dir, Divara?“ fragte Kuno von Rauschenburg besorgt über die tiefe Blässe seiner Begleiterin.

„Es ist nichts, Kuno.“

„Ein Schauer durchläuft Deine Glieder?“

„Das sind eilen. Die Gestalten meiner Träume wer-

den lebendig. Ich weiß, daß dem nicht so ist; aber ich wollte einen Eid darauf schwören, daß ich jenen Hausierer bereits früher gesehen habe. Er ist eine Gestalt aus meiner fernsten Erinnerung.“

„Du phantasierst, liebe Divara!“

Divara schüttelte mit dem Kopf und sah sich ängstlich nach dem Krämer um.

Der hatte sich an eine Erhöhung neben dem Wege gesetzt und eine kleine etwa anderthalb Spanne lange Zither hervorgezogen. Die scharfen, dünnen Leine des Instrumentes schwebten bis zum Ohre der beiden jungen Leute. Was der Krämer sang, konnten sie nur teilweise verstehen:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum,

Du bist ein grüner Zweig;

Wie Du an Nadelspitzen,

Bin ich an Schmerzen reich!“

Divara machte sich von dem Arm des Junkers los und ging eilig auf den Krämer zu, der sich anscheinend nur mit seinem Instrumente beschäftigte.

Kuno von Rauschenburg eilte ihr nach bis er sie eingeholt hatte.

„Was beginnt Du, Divara?“ rief er und ergriff sie bei der Hand, um ihren Weg fortzusetzen.

„Es ist eine Stimme, die mir so wohlbekannt vorkommt und sie singt das Lied meiner Mutter. Nie habe ich mich weder der Worte, noch der Melodie jenes Liedes zu entsinnen vermocht. . . Jetzt ist's, als ob ich meine Mutter selbst singen hörte. . . Laß mich. . . Ich will den Krämer fragen, wo er sein Lied gelernt hat.“

Frage mich, wo ich dasselbe erlernte, ich kann es auch,“ entgegnete Kuno von Rauschenburg.

„Du kennst dieses wehmütige Lied auch?“

„Gewiß; dasselbe ist wohlbekannt und lautet weiter:

„Die grünen Spizzen stehen

Dich wahrlich nimmermehr. . .“



gute kommt und daher seinen Zweck nicht erfüllt. Im Jahre 1906 haben in Straßburg von den 29 der Arbeitslosenversicherung angeschlossenen Gewerkschaften 18 Unterabteilungen für 4989 Tage gegen 2618 Tage im Jahre 1907. Dem Verufe nach stehen bei der Unterabteilung die Metallarbeiter mit 1479 Unterabteilungen an der Spitze. Es folgen die Zimmerleute mit 1004, die Holzarbeiter mit 968 und die Buchdrucker mit 780 Unterabteilungen. Wie 1907 war auch 1908 der Januar der ungünstigste, der Juni der günstigste Monat. Die Gesamtsumme, die verbraucht wurde, hat sich gegen 1907 nahezu verdoppelt, sie belief sich auf 3507,96 M., die Gesamtzahl der an der städtischen Versicherung beteiligten Gewerkschaftler betrug 4872 oder 30,4 v. H. aller in Handwerk und Industrie tätigen Arbeiter Straßburgs. Vergleicht man die städtische mit der gewerkschaftlichen Fürsorge, so stehen den 4989 städtischen Unterabteilungen 10 608<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gewerkschaftliche gegenüber der städtischen Ausgabe von 3507,96 M. eine Gesamtausgabe der Gewerkschaften von 14 827,66 M.

Der sozialdemokratische Schnapsboykott, der auf dem Leipziger Parteitag beschlossen wurde, hat bereits seinen Anfang genommen. Abgesehen davon, daß in den Volksversammlungen, Parteiversammlungen, auf den Jahrsabenden der Schnapskonsum vollständig verpönt ist, sind auch bereits die Gewerkschaften dazu übergegangen, Ausweise gegen den Schnapskonsum zu erlassen. Einen besonders energischen Protest gegen den Alkohol erließ der sozialdemokratische Bergarbeiter-Verband. Es heißt da: „Wenn schließlich das Bier nicht völlig gemieden werden kann, mit dem Schnaps muß es gehen. Dafür können wir uns und unserer Familie bedürfen und gesündere Nahrungsmittel und Genussmittel zukommen lassen. Darum, Kameraden, schließt euch alle der Bewegung an und meldet den Fiskus ab. Unser Verband hat mehr als 110 000 Mitglieder. Tausende von ihnen haben bisher den Branntwein entweder als Sorgenbrecher oder als Genussmittel (Nahrungsmittel ist der Schnaps nicht, wohl aber Gift für Geist und Körper) genossen.“

Das Oberverwaltungsgericht verhandelte gestern über die Beschwerde des früheren Bürgermeisters von Hunsrück, des jetzigen Rechtsanwalts in Tormund, Dr. Schäding, gegen den ihm vom Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein erteilten Verweis. Es wurde auf Antrag der Verteidigung beschlossen, die Sache auszusetzen, bis nach Entscheidung über das Disziplinarverfahren, über das ebenfalls gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Oberverwaltungsgericht verhandelt wurde. Der Verweiskauf hatte in 1. Instanz auf 500 Mark Geldstrafe erkannt.

Die Verhandlungen in der luxemburgischen Kammer über den Erlass eines Zündwarensteuergesetzes und eines Leuchtmitteleuergesetzes gehen in diesen Tagen ihrem Abschluß entgegen. Ob auf Grund dieser Gesetze ein Steuerabkommen mit dem Deutschen Reich geschlossen werden kann, hängt davon ab, daß sie inhaltlich mit den entsprechenden deutschen Reichsgesetzen übereinstimmen. Zu einem Meinungsaustrausch hat vor allem ein Antrag Veranlassung gegeben, wonach in Luxemburg Zündwarenfabriken neu errichtet werden dürfen, welche den in Paragraph 3 des deutschen Zündwarensteuergesetzes vorgesehenen Steuerzuschlägen von 20 Prozent nicht unterliegen. In deutschen Industriekreisen besorgt man, daß von dieser Abweichung luxemburgische oder auch deutsche Unternehmen in einer den Zweck der deutschen Vorschrift vereitelnden Weise Gebrauch machen und so der deutschen Industrie eine Konkurrenz auf ungleichem Boden bereiten würden. Eine Zwischenzollgrenze zwischen Luxemburg und Deutschland wäre demnach bei Annahme des Antrages nicht wohl zu umgehen, und sie würde hier einschneidender wirken, als bei den Gegenständen der großen Verbrauchssteuern, weil die Kontrolle des Eingangs von Zündwaren nicht ohne Beaufsichtigung des gesamten Güter- und Reiseverkehrs durchzuführen ist. Dieser Gesichtspunkt ist bei

den noch im Gange befindlichen Verhandlungen deutscherseits betont worden.

Die Versammlung des Rautenhausener Bauernvereins, zugleich die Herbstparade des bayerischen Zentrums, war zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Abgeordneter Dr. v. Kaller. Die Hauptrede, deren regierungsfreundliche Tendenz wir bereits in voriger Nr. gekennzeichnet haben, hielt der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Schäbler. Die Rede Schäblers fand natürlich den üblichen Beifall. Der Landtagsabgeordnete Steininger sprach über wirtschaftliche Fragen und die bayerische Steuerreform.

Das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus in Kassel, eins der größten und bestingerichteten Gewerkschaftshäuser Deutschlands, gelangt am 6. Dezember zur Zwangsversteigerung. Das Haus war von einer G. m. b. H. „Solidarität“ gebaut worden. Die Hauptursache des Zusammenbruchs scheint die Ueberschreitung des Kostenanschlags von 700 000 Mark zum 300 000 Mark zu sein. Die Geschäftsführer des Gewerkschaftshauses waren ein ehemaliger Maurer und später ein ehemaliger Glasergeselle.

In wiederholten Unterredungen haben Graf Kehrenthal und der deutsche Reichskanzler sich über die Fragen ausgesprochen, die für die auswärtige Politik der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bilden. Daß das Bundesverhältnis beider Staaten zu einander und zu Italien weiter wie bisher die unerrückbare Grundlage ihrer europäischen Politik darstellt, bedarf keiner Erwähnung. Dabel wurde festgestellt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestrebt sind, den Status quo im näheren Orient aufrechtzuerhalten und daß sie von dem neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Konsolidierung erhoffen. Für beide Regierungen bestehen die Gründe fort, woraus sie gegenüber der kretischen Frage und der Krisis im hellenischen Königreich unter Bundesfreundschaftlicher Wahrung der aktiveren Teilnahme Italiens Zurückhaltung beobachteten. Beide Staatsmänner kommen die Auffassung zum Ausdruck, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten in normaler, freundschaftlicher Weise entwickeln. Nachdem an keiner Stelle die so nötige Eintracht unter den Mächten bedroht erscheint, haben Herr von Bethmann Hollweg und Graf Kehrenthal allen Grund, der weiteren Gestaltung zuversichtlich entgegen zu blicken. — Der Kaiser verließ dem deutschen Reichskanzler von Bethmann Hollweg das Großkreuz des St. Stefansordens und überreichte ihm diese Auszeichnung persönlich.

Gestern nacht kamen in Gabsburg 11 „L. Tgbl.“ zahlreiche Ueberfälle durch Tschechen auf Deutsche vor. Mehrere Deutsche wurden verletzt. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit der einschreitenden Polizei. Ein Oberwachtmann wurde dabei verletzt, seine Fiedelhaube zertrümmert und ihm die Uniform vom Körper gerissen.

**Niederlande.**  
Aus dem Haag wird gemeldet: Die neue Session der Generalstaaten wurde, da die Königin durch mütterliche Pflichten verhindert ist, persönlich zu erscheinen, durch den Minister des Innern Dr. H. Heemskerk mit einer Thronrede eröffnet, worin es heißt: Die Geburt der Prinzessin Juliana habe ein neues Band zwischen dem königlichen Hause und dem Volke geschlossen. Die auswärtigen Beziehungen seien außerordentlich freundschaftlicher Natur. Die Lage in den Kolonien sei im allgemeinen zufriedenstellend. Die Thronrede kündigt folgende Gesetzentwürfe über Vermehrung der Erbschaftsteuererträge, über die Revision des Zolltarifs und über die allgemeine Einkommensteuer an. Außerdem würden besondere Maßnahmen getroffen, um das sehr beträchtliche Defizit für das nächste Budget auszugleichen, u. a. sei die Erhöhung der Abgaben auf inländischen und ausländischen Alkohol vorgesehen. Die Zwangsversicherung

gegen Krankheit, Invalidität und Alter solle ebenfalls gesetzlich geregelt werden. Für die Verbesserung der Küstenverteidigung werde ein Fonds errichtet. Eine von der Regierung eingesetzte Kommission solle prüfen, in welcher Weise die Verfassung geändert werden könne.

**Frankreich.**  
Infolge des Ausstandes der Bauarbeiter ist Paris in ein Feldlager verwandelt. Vor jedem Bauplatz, wo Arbeitswillige arbeiten, halten Soldaten, Gendarmen oder Polizisten Wache, da die Gewerkschaftsmitglieder zu jeder Gewalttat gegen die unbotmäßigen Kameraden entschlossen sind. Das Heim des Hochschülervereins ist das Ziel der Walfahrt zahlreicher Gasser.

**Spanien.**  
Ministerpräsident Maura erklärte, die Protestnote des Sultans von Marokko habe keine Bedeutung angesichts der Tatsachen, die Spanien veranlassen, so vorzugehen wie es tue. Er sei der Ansicht, daß es sich lediglich um einen bedeutungslosen Vorgang handle. Hierzu wird weiter gemeldet: Der spanische Gesandte forderte von El Quebbas, daß er die Protestnote über die Ereignisse im Rif zurückziehe. El Quebbas antwortete, es sei unmöglich, den ausdrücklichen Befehlen des Sultans nicht zu gehorchen, es sei aber möglich, nach dem Inkrafttreten der Note vom Maghzen eine Aenderung des Textes zu erlangen.

Wie aus Melilla vorgestern amtlich gemeldet wird, bemächtigte sich eine in westlicher Richtung vorgehende spanische Kolonne der Orte Jall und Tabbert. Der Kampf brachte dem Feinde, der in großer Zahl auftrat, schwere Verluste. Die Spanier hatten 16 Tote und 70 Verwundete.

**Portugal.**  
Wie die Blätter melden, wird die bevorstehende Verlobung des Königs Manuel mit der Prinzessin von Gise am Geburtstag des Königs in England offiziell bekannt gegeben.

**Dänemark.**  
Der Landsting hat in dritter Lesung sämtliche Landesverteidigungsvorlagen angenommen. Die Vorlagen über die Befestigung, und über die Heeresordnung, in denen einige vom Verteidigungsminister gebilligte Abänderungen vorgenommen worden sind, werden einer erneuten Lesung im Folkething unterworfen. Alle übrigen Vorlagen sind endgültig angenommen.

**Türkei.**  
Lem Tally Telegraph wird aus Belgrad gemeldet, daß Tschawid Pascha neuerdings mehrere Kämpfe mit den ausländischen Albanen bei Prizaz zu bestehen hatte, wobei die türkischen Truppen 30 Mann und zwei Offiziere verloren. Die Verluste auf albanesischer Seite seien unbekannt geblieben.

Dem Tally Telegraph wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in offiziellen Kreisen der Regierung versichert werde, daß die Großmächte sich entschließen würden, auf Areta den Status quo wiederherzustellen, und zwar so, wie er 1897 bestanden habe.

## Aus aller Welt.

**Breslau:** Die Landung des Ballons „Schlesien“, der mit den beiden anderen Ballons des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt am Sonntag in Slogau aufgestiegen war, ist, der „Schlesischen Zeitung“ zufolge, nicht ohne Unfall von Station gegangen. Der Ballon wurde hinter Krotoschitz in tiefer Luftschicht der Eisenbahnstrecke Ostrowo-Dissa entgegengeschoben, auf welcher gerade ein Personenzug herangebraust kam. Der Führer zog die Leitbahn, worauf der Ballon sich schnell senkte und etwa vier Meter vom Eisenbahndamm entfernt liegen blieb. Der Aufstoß der Gondel war so heftig, daß Direktor Michaelis-Breslau einen Knochenbruch, Dr. med. Feiler-Breslau eine Fußverletzung und Direktor Kotzer-Slogau eine leichte Fußverletzung davontrugen. Der Führer des Ballons, Valentin-Breslau, wurde nicht

## Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

16. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Bergehe mir, Runo, ich glaube, Du hast recht; ich phantasiere — ich bin krank! Die mit Schreden gestalteten bevölkerte Welt meines Innern wird meine wahre Welt in Nacht und Tod verkehren.“

Der Junker schloß die heftig zitternde Jungfrau in seine Arme, als wolle er sie vor allen drohenden Gefahren beschützen.

„Ich will zu meiner Mutter,“ schluchzte das Kind der Wiederläufer. „Zu meiner Mutter, die mich auf ihren Armen mit jenem Liebes einwiegte.“

„Fasse Dich, Divara,“ entgegnete Runo von Rauschenburg in fast vorwurfsvollem Tone. „Wie leicht könnte uns Jemand aus dem Schlosse beobachten.“

„Divara beherrschte sich mit Gewalt und ging, ihre Trauer unterdrückend, mit Runo von Rauschenburg der Burg zu.“

### 19. Kapitel.

Obgleich Runo von Rauschenburg sich den Anschein gab, als wenn er der Erscheinung des Krämers nicht die geringste Bedeutung belege, so schnürte ihm doch der Gedanke an den Fremden die Brust zu.

In welchem Zusammenhang stand der Krämer mit Divara? War es mehr als der bloße Zufall, als er dieses Lieb anstimmte, welches in Divara so schmerzliche Erinnerungen erweckte? Und kannte er sie, hatte er beabsichtigt gerade durch dieses Lieb, welches zwar so unverfänglich erschien, ein Erkennungszeichen zu geben? Was wollte der Krämer?

Es hatte sich in den verfloffenen elf Jahren nie die geringste Spur gezeigt, daß die etwa noch lebenden Verwandten Divaras versucht hätten, sich ihr zu nähern.

Was mußte sich ereignet haben, welche Ereignisse waren eingetreten, die einen Angehörigen nach so langer Zeit bewegen konnten, das ihm ganz fremd gewordene Mädchen aufzusuchen.

Bedenklich wollte und mußte er der Sache auf den Grund kommen. Das geheimnisvoll nach Divara seinen Arm ausstreckende Unheil mußte abgewendet werden, bevor dasselbe weiter um sich griff. Einen Augenblick dachte Runo von Rauschenburg daran, seine Mutter in dieses Vorkommnis einzuwelken und ihren Rat einzuholen. Er ließ diese Absicht aber gleich wieder fallen. Er wußte, daß seine Mutter Divara wie ihr eigenes Kind liebte und sie würde nur in große Angst und Aufregung geraten, ohne ihm raten zu können.

Nachdem Runo von Rauschenburg Divara bis an das Ritterhaus geleitet hatte, beschloß er, den Krämer aufzusuchen und ihn zur Rede zu setzen. Er ging in das Reithaus, fittelte seinen Schimmel und ließ sich, da ein Gewitter im Anzug war, seinen Mantel holen. Eben war er im Begriff, das Pferd zu besteigen, als Divara zurückkam.

Ihre Miene war ernst, beinahe feierlich. „Wohin noch so spät, Runo? Ich beschwöre Dich, denke ja nicht daran, dem armen Krämer ein Leid zuzufügen.“

Der Junker gab sich den Anschein, unbefangen zu sein und zwang sich zu einem Lächeln.

„Glaubst Du, ich suche meine Kraft und Gewandtheit an einem waffenlosen Krämer zu probieren? Was soll ich von ihm. Raun würde ich mich des Menschen wieder erinnern haben, wenn Du ihn nicht soeben erwähnt hättest.“

„Du verurteilst mich in diesem Augenblick zu täuschen, Runo,“ flüsterte Divara. „Was bewegt Dich, trotz des drohenden Unwetters auszureiten. . . Du bist nicht zur Jagd gerufen. . . Sicher hast Du es auf den Häusler abgesehen.“

„Ich will nur noch etwas frische Luft schöpfen, teuerste Divara! Auf mir lastet eine drückendere Gewitterschwüle, als draußen auf der Natur. Ich muß aufatmen frei und kraftvoll wie sonst oder es wird mich erstickend.“

Er schlang sich auf sein Pferd, winkte mit der Hand und sprengte über den Schloßhof hin und zum Burgtor hinaus.

Wenn er geglaubt hatte, den Häusler in der Nähe der Burg anzutreffen, so war das ein Irrtum. Der Fremde war ringsum nirgends zu erspähen. Indeß aber das Auge des geübten Jägers die unten ausgebreitete Landschaft genauer durchmusterte, glaubte er fern am Saume des Waldes, unfern des Heerweges, eine langsam fortschleichende Gestalt zu erkennen.

Der Junker gab seinem Schimmel die Sporen, sobald er kräftig ausgriff und pfeilschnell die Landstraße dahinsog. Der Häusler mußte den hinter sich herstürmenden Reiter bemerkt haben, denn er blieb stehen und schaute rückwärts. Die Entfernung, die ihn von dem Reiter trennte, wurde immer geringer. Er warf seinen Rast ab und setzte sich am Rande des Weges nieder und erwartete den Reiter unbeweglich und unbefangen, denn wenn dieser seine Worgen nachkam, würde er ihn doch bald einholen und da war es doch gleich besser, er blieb hier sitzen. Nicht vor dem Fremden parierte Runo von Rauschenburg sein schäumendes Ross. Nachdenklich betrachtete er einen Augenblick das sonnengebräunte Gesicht des Häuslers, dessen Miene so unbeweglich wie aus Bronze gegossen erschien. Seltsam! Auch Runo von Rauschenburg meinte in diesen intelligenten Zügen etwas ihm Bekanntes zu gewahren.

„Freund, der Weg nach der Sparenburg scheint Euch etwas sauer geworden zu sein?“

„Ich weiß nicht, welchen Weg Ihr meint,“ antwortete der Häusler mit vollkommenster Ruhe, indem er sich aus seiner sitzenden Stellung erhob.



verleht. — Von Hon: Der Torpedobootsperleider „Fischen“ ist vorgestern nacht bei Warkhead, nahe bei Kirkwall, gestrandet und wäre in gefährlicher Lage, falls die See unruhig werden sollte, die gegenwärtig ruhig ist. Die Geschütze, Kohlen und das übrige Material werden entfernt. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung zur Stelle — Cuxhaven: Die hiesige Rettungsstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit: Gestern früh von dem auf Scharhoorn“ gestrandeten deutschen Fischdampfer „Senator Schamer“ (Kapitän Däder) mit Fischen von der Nordsee nach Cuxhaven bestimmt, neun Personen durch das Rettungsboot des zweiten Ableuchtschiffes gerettet. — London: Nach einer Meldung der „Times“ beabsichtigt Walter Wright sobald die Witterung es gestattet, einen Flug über die Stadt New York auszuführen und wird hierbei einen Wolkenträger umfliegen. — Königsberg: Ein Messerattentat wurde auf den Marokkaner Ahmed ben Ali, Mitglied der jetzt in Königsberg i. Pr. im Zirkus Sarrafani auftretenden Rhythmenruppe, verübt. Als sich der Marokkaner abends nach Schluß der Vorstellung auf dem Nachhausewege befand, wurde er von zwei Männern ohne jede Veranlassung hinterläs überfallen, zu Boden geworfen und mit einem langen Stilet in den Rücken gestochen. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Er befand sich erst seit ganz kurzer Zeit in Europa und ist kranlich. Die Täter sind in der Dunkelheit entkommen. — Ein Landarbeiter von der Begrin aus dem holländischen Ort Denna, der mit seiner 18jährigen Frau in Scheidung lebte, erschlug seine Schwiegermutter und verwundete seinen Schwiegervater schwer, weil sie ihm den Zugang zu seinem einjährigen Kinde verwehrten, das bei der Schwiegereltern lebte. — Petersburg: Das Wilnaer Gericht verurteilte vier Verbrecher zum Tode durch den Strang, weil sie bei ihrer Flucht aus dem Gefängnis zwei Wache getötet hatten. Der Verteidiger zweier Verurteilter beantragte ein Mitleidgesuch an den Kriegsminister General Suchomlinow, um Revision des Prozesses. Unterdessen hatte General Hoerschmann bereits das Todesurteil unterzeichnet. Alle vier wurden am 15. September hingerichtet. Tags darauf traf die Antwort des Kriegsministers ein, in der die Revision des Prozesses angeordnet wurde.

### Vermischtes.

Neue Cholerafälle. Der dänische Dampfer Siling Nord landete mit einem an Cholera erkrankten Matrosen an Bord in Hartlepool, wo er bis auf weiteres natürlich in Quarantäne liegen bleiben muß. Der Dampfer hatte einen russischen Hafen angelaufen und wurde dort offenbar versehentlich. Der erkrankte Matrose ist eine Däne. — Ueber die Cholerafälle in Pofalkna wird dem Nemeler Dampfsboot aus Ruß noch folgendes gemeldet: Die Ehefrau des an Cholera verstorbenen Bootsmannes Sibelca liegt noch immer krankdanieder, obwohl ihr Befinden zeitweilig schon etwas besser scheint.

Die verheiratete Tochter und der schulpflichtige Sohn, die die Mutter gepflegt haben, sind nicht erkrankt. Diese drei Personen sowie noch eine Frau, die auch mit an der Pflege der Erkrankten teilgenommen hatte, sind von der Polizei abgefordert worden. Ferner sind noch acht erwachsene Personen und ebensoviel Kinder, die mit der Erkrankten in Berührung gekommen sind, unter Beobachtung gestellt und abgesperrt worden. Die Absperrungsmaßregeln werden aufs genaueste durchgeführt.

Die Flugversuche Rathams auf dem Tempelhofer Felde. Ratham, der auf Einladung des Warenhausbesizers Wolf Wertheim in Berlin drei Aufstiege zu unternehmen beabsichtigt, hatte für gestern nachmittag zur Vorbesichtigung seines Apparates, sowie zu Probeflügen auf dem Tempelhofer Felde Einladungen ergehen lassen. Bei seinem Flugversuche, der einem schlanken Rennboot gleichende Apparat, welcher mit 13 Meter klaffenden Flügeln von 30 Quadratmetern Tragfläche versehen ist, etwa 300 Meter weit an, als plötzlich das linke Gleitrad brach und der Monoplan auf die linke Seite stürzte, so daß die Propeller verbogen wurden und der linke Flügel Beschädigungen erlitt. Ratham mußte daher von weiteren Flugversuchen Abstand nehmen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Steuerung für die Verwindung der Tragflächen falsch ammontiert war und deshalb bei ihrer Betätigung eine Wirkung ausübte, welche der von Ratham beabsichtigten entgegengesetzt war.

Für die erste deutsche Flugwoche vom 26. September bis 3. Oktober haben sich die hervorragenden Flieger der Welt nunmehr endgiltig gemeldet. An diesem zum ersten Male in Deutschland veranstalteten internationalen Wettfliegen werden sich beteiligen Henry Farman, der Inhaber des Weltrekords im Dauerfluge, Bleriot, der bekannte Kanalüberflieger, Hubert Latham, der Inhaber des Höhenrekords von Reims, Leblanc, ein Schüler Farmans, Sanchez Besa, Emilio Edgards, Tufour und Rogiers, der Sieger von Brescia.

Dr. Cooks Ankunft in Newyork. Schon bei der Ankunft in der Quarantäne von Island, welche gestern morgen auf dem Dampfer „Osaka II.“ erfolgte, hatte Dr. Cook, als er von dem aus dem Mayor und anderen offiziellen Persönlichkeiten, sowie Journalisten und Freunden bestehenden Empfangskomitee begrüßt wurde, erklärt, er müsse es ablehnen, sich über die Haltung Pearls zu äußern. Seine Instrumente, welche sich in den Händen Whitney befänden und die peinlich genauen Daten würden beweisen, daß er den Nordpol erreicht habe. Alle Beschuldigungen basierten nur auf Unkenntnis seiner Beobachtungen und seines Materials. Er könne nicht ohne weiteres ein die Arbeit zweier Jahre umfassendes Manuskript verlesen. — Die Fahrt Dr. Cooks nach Brooklyn an Bord des Dampfers „Grand Republic“, der von seinen Freunden bereitgestellt war, war ein Triumphzug. Er wurde von allen Fahrzeugen mit Tusch und Dampfpeifen begrüßt. Riesige Menschenmassen erwarteten Dr. Cook in Brooklyn nachdem ihm

eine Rosenkranzkrone umgelegt worden war, fuhr er, begleitet von vielen Automobilen, nach seinem alten Heim, wo Triumphbögen errichtet waren. Dr. Cook hat erklärt, binnen kurzem würden alle seine Beobachtungen der Welt zur Prüfung unterbreitet werden.

### Kirchennachrichten für Niea.

Gewählte. Karl August, S. der Adl. Em. Joh. Stäbner. Luise Erna, T. des Malers Moriz. Hulda Charlotte, T. des Schlossers Gröbel. Alfred Paul, S. des Hammerarbeiters Schmidt. Alma Herta, T. des Arbeiters Schreiber. Antonie Minna, T. des Hilfsjugendführers Dantel. Marianne Gertrud, T. des Outdörschneiders Göttsch. Vina Marie, T. des Tischlers Peter in Wergendorf. Beerdigte. Frau Auguste Amalie Böhmig geb. Schäfer h. 64 J. 11 M. 28 T. Ernst Jahn, Brauflüher aus Jvenkau, nach Freising überführt, 54 J. 11 M. 9 T. Friedrich Hermann Enger, Gasthofsbesizer 49 J. 1 M. Karl Feing, S. der W. W. Roham, 22 T. Franz Kurt, S. des Mühlenarbeiters Böhm, 4 M. 5 T. Heinrich Eduard, S. des Arbeiters Cornelius, 4 M. 2 T.

### Stadtsamts-Nachrichten von Niea

auf die Zeit vom 1. bis 15. 9. 1909.

Geburten. Ein Knabe: Dem Oberlehrer am Realgymnasium Ottomar Richter h. 30, dem Schlossermeister Kurt Rudolf Dombold h. 28, dem Malermeister Reinhold Arno Köhler h. 4, dem Arbeiter Karl Heinrich Vude h. 6, dem Schneider Philipp Wilhelm Schmo h. 5, dem Königl. Obermüllmeister Paul Franz Wilhelm Arnold h. 7, dem Straßenarbeiter Paul Neugebauer h. 7, dem Hammerarbeiter Oskar Niemann Bürger in Poppitz, 9, dem Hammerarbeiter Ernst Emil Schmidt, Wergendorf, 8, dem Restaurateur Karl Robert Arnold h. 11. Ein Mädchen: Dem Tischler Ernst Eduard Hähig h. 3, dem Hammerarbeiter Wilhelm Robert Albrecht in Poppitz, 8, dem Pionierfeldwebel Ernst Louis Schnauder h. 5, dem Reserve-Infanterieführer Ernst Richard Stast h. 3, dem Speichelarbeiter Bruno Fischer h. 10, dem Poltschaffner Hermann Oswald Grahl h. 8, dem Vorarbeiter Ernst Hermann Hähig h. 10.

Aufgebote. Der Sergeant-Hornist Ernst Emil Langnittel, Neugröda und Alara Antonie Wollig, Niea, der Eisenwerksarbeiter Friedrich Ernst Schwanig, Rüberau und Emilie Henriette verw. Ullrich geb. Neubert, Niea, der Friseur Josef Maria Jugl, Gröda und Marie Martha Weichert, Niea, der Geschäftsführer Max Hans Scherger, Urdorf, und Marie Anna Böhmig, Niea. Ehefähigungen. Der Schneidemühlenarbeiter Carl Eduard Händel h. und Marie Auguste Minna Bierig h. 4, der Schmied Johann Traugott Petric in Gröbby und Minna Feiba Bräuner h. 4, der Maurer Ernst Hindelen h. und Anna Minna Händel h. 4, der Damenschneider Karl Hermann Frischie in Dresden und Anna Martha Hildebrandt h. 11.

Sterbefälle. Der Lehrer und Kantor Georg Max Krause aus Pausitz, 43 J. 1. Curt Willi Reil, S. des Zimmermanns Carl Hermann Reil h. 1 M. 1, die Wästermeistersehefrau Anna Minna Dinkler geb. Jahnstein, 44 J. 3, die Hafenarbeitersehefrau Maria Anna Schwanig verw. gem. Werner, vorher verw. gem. Mai geb. Jansich h. 71 J. 8, die Unfallrentenempfängerin Marie Emilie Emma geb. Richter aus Alndorf, 61 J. 3, der Pensionär Carl Friedrich Wilhelm Koppe h. 63 J. 3, die Kochfrau Johanne Christiane verw. Rosenmayer geb. Hahrschlag h. 60 J. 5, Herbert Karl, S. des Schlossers Richard Benjamin Müller in Pöppitz, 8 M. 5, ein toter Knabe dem Wätereinhaber Max Alrod Wefel h. 9, der Hafenarbeiter Friedrich Wilhelm Münckert h. 45 J. 8, der Brauflüher Ernst Jahn aus Jvenkau, 54 J. 2, die Hilfswagenmeistersehefrau Auguste Amalie Böhmig geb. Schäfer h. 64 J. 13, der Gasthofsbesizer Friedrich Hermann Enger h. 49 J. 13, Franz Kurt, S. des Mühlenarbeiters Adolph Böhm h. 4 M. 13, Heinrich Eduard, S. des Arbeiters Heinrich Eduard Cornelius h. 4 M. 14.

**3 Hausfreunde**  
in jedem Haushalt sind  
**Dr. Henkels Waschmittel**  
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**  
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

**Dixin:**  
Paket 25 Pfg.

**Bleichsoda:**  
Henkels

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Waschkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche bläulichweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

im Gebrauch blägliches, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

„Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Schäumen von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.“

Überall erhältlich!

Kleinige Fabrikanten: **Honkel & Co., Düsseldorf.**

Hervorragend bewährte  
**Nahrung.**  
Die Kindergedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Kuferte**  
Kindernahrung

**KOHLNU. Fernspr. 68**  
**BRIKETS**  
nur anerkannt erstklassige Marken führt  
**Kohlenkontor H. Ludwig**  
Elbstr. 1.

**Schlafstellen**  
für Arbeiter suchen  
**Windschild & Langelott, Standst. Straße 12.**

**Feldbahnen**  
**LEIPZIG**  
Georg Otto Schneider

Prima  
**Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, div. Brennholz,**  
neu: Scheitlenrechttes Bündelholz in allen Preislagen empfiehlt billigst  
**G. F. Förster.**  
**Biertrebermelasse,**  
rein und frisch, hält fest am Lager  
**Th. Gaumitz.**

**„Es ist kaum noch zu bezahlen“**

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen will, verwende täglich Kathreiners Malzkaffee. Er ist billig, dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich. —

**Brücher Paul**  
In. böhmische  
**Braunkohlen**  
empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigst  
**A. G. Kering & Co.,**  
Elbstraße Nr. 7.  
Fernsprecher 50.

**Gräfin v. Kosel**  
Seife  
verleiht Schönheit und Knut. zu haben, Stück 50 Pf., Kufers Drogerie, Paul Blamenschlein, Friseur, Rud. Denndorf, H. B. Gensicke, Theod. Kadler, Friseur, Thosmas & Sohn, Reinig. Pohl Nachf.



Suche per 1. Oktober 09 ordentl. Hefen, 18-20 Jahre alt.

**Hausmädchen**

mit etwas Kochkenntnissen zu 2 Personen. Off. mit Wohnansprüchen an Frau Fabrikarbeiterin S. Wittig, Kadeberg-Oberkühn.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat

**Fleischer**

zu werden, findet Oftern gute Lehrstelle bei Heder Viehisch, Fleischermstr. Suche für mein Drogen- und Kolonialwarengeschäft einen

**Hausburschen**

14-18 Jahre. Kost und Wohnung im Hause. B. Vetterlein, Lommahsch.

**Schweizer**

Ein tücht., gut empfohlener, gebor. auf letzter Stelle 4 Jahre, sucht zum 1. Oktober oder später freie Stelle. Offerten an Ober-Schweizer Schmidt, Zahnstausen S. Riesa.

**Schreiber**

sofort gesucht. Windisch & Langelott, Standisestraße 12.

**Nebenverdienst.**

Sucht Vertreter für eine Versicherung, welche einen lohnenden Nebenverdienst bringt. Angebote u. O. M. Lommahsch postlagernd.

**Zimmerleute**

werden angenommen. G. Schürer, Bangehölz Hausch.

**Malergehilfe gesucht.**

Oscar Gerins, Malermstr., Riesa. Suche Vertreter für eine Versicherung, welche einen lohnenden Nebenverdienst bringt. Angebote u. O. M. Lommahsch postlagernd.

**Chauffeur**

kann sich bei uns noch ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort od. spät.

**Automobilwerk**

Halle a. S., Merseburgerstr. 97.

Fleißiger, zuverlässiger Mann per 1. Oktober als

**Deutscher gesucht.**

Off. nach Streßla Nr. 39 B erb.

**Achtung! Zeithain.**

Freitag, den 24. September von 11 Uhr an

**Teichfischen**

und Verkauf. Risch, Koch, Zeithain.

**H. Krieger,**

Carolastraße 5, Wafanzüge 38 W., gute Jagon, mod. Streifen-Deffins, Stoffhosen, mod. Streifen, 5,50 W. - Stoffreiter billig.

**Weißenäherin.**

Junge Frau empfiehlt sich als Köchle auch Mädchen zum Vernehmen an. Riesa, Hauptstr. Nr. 24, 2. l.

**Junger tüchtiger Maschinenmeister,**

welcher an Pödnitz, Viktoria, sowie Schnellpresse firm und das Anlegen mit übernimmt, zum baldigen Antritt gesucht.

**Langer & Winterlich, Riesa.**

Verkaufe meine 60 Morgen große, schöne Landwirtschaft sofort für 18000 W., bei 5- bis 7000 W. Anzahlung. Off. unter A B 8 postlagernd Torgau.

**Zwei 5-jährige Ardennerstuten**

verkauft Max Otto, Bahnhof Lommahsch.

**Eine geb. Nähmaschine,**

gründlich vorgeichtet und gut nähend, billig zu verkaufen.

**Adolf Richter.**

Neue Nähmaschinen, erste Marken, in allen Preislagen.

**Versteigerung.**

Samstag, den 26. September, nachm. 2 Uhr werden im Bahnhofsmeistereigrundstück zu Langenberg 2 gute Weitziegen, einige Zentner Heu, Stroh und Grummet, 1 blühender Okanderbaum, 2 Weitziegen, einige getragene Kleidungsstücke und verschiedene Kleinigkeiten meistbietend versteigert.

**Neue Nähmaschine,**

Seidel & Raumann, Schwingkiff, auch zum Sicken, vor- und rückwärts nähend, ist billig zu verkaufen

**Zwei Myrtenbäume**

(1 1/2 m hoch, 1 1/2 m breit), in voller Blüte, zu verkaufen.

**Saatweizen**

(Goldentrop), nie aufwinternd, gibt ab, Zentner 12 W.

**Kinderwagen,**

gut erh., ganz wenig geb., verkauft preiswert

**Nähmaschinen-Reparaturen**

auf Wunsch auch in der Wohnung. K. Sander, Goethestr. 52, p.

**Gute Gummiunterlagen,**

doppelseitig, allerbeste haltbare Ware, abgepaßt, empfiehlt Anker-Drogerie Friedr. Böttner, Bahnhofsstr. 16. - Tel. 336.

**Pflaumenmus!**

von schönen süßen Gartenpflaumen, fein gewürzt und dick eingekochten, empfiehlt

**Ernst Moritz, Hauptstr. 2.**

Löpfe zum Füllen werden angenommen.

**Schöne süße Gartens Pflaumen**

zum Sieden, Schüssel 4 W., verkauft G. Kern, Niederlagstr. 14.

**Gartenpflaumen**

verkauft billigst Oskar Wesse, Obermühle.

**Pflaumen, Pflaumen,**

Schüssel 3,50 W., gibt ab Blol, Zeithain.

Ferner empfehle gute Speisekartoffeln, Kalkstrone, Str. 2 W.

Gartenpflaumen, süßlich, Rebe 25 Pf., empf. Winkler, Goethestr. 46.

Reistkörner, verschiedene Sorten Kapsel und Pflaumen verkauft billigst Weiskerstraße 34.

**Pflaumen! Pflaumen!** Str. 1,80 W., sowie schöne Birnen empfiehlt Schlegel, Gokewitz.

**Garten- und Allee-Pflaumen,** Schüssel 2,80 W., verkauft Obkühler Rittergut Kreinitz.

**Pflaumen.** Schöne ausgereifte Gartens pflaumen, Schüssel 4 W., verkauft Ferdinand Leitert, Rändrich.

Sehr schöne mehrläge Speisekartoffeln, à Str. 2 W., empfiehlt Heder Viehisch, Schützenstr. 1.

**Saatweizen** (Goldentrop), nie aufwinternd, gibt ab, Zentner 12 W.

**Kinderwagen,** gut erh., ganz wenig geb., verkauft preiswert Gokewitz Nr. 5.



**Radfahrbahn Richter.** Schnellstens Lernen ohne hinzufallen. Kursus nur 5 W. Größte Auswahl erstklassiger Fahrräder. Vorzügl. Werkstätten für alle Fabrikate. Billigste Preise. Reelle Garantie.

Sämtliche am 30. September bezw. 1. Oktober a. c. fällige **Coupons und geloste Effekten** lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein. Riesaer Filiale der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

**Milch** sucht jed. Quantum a. höchst. Preisen sofort od. später. Angebote unt. J Z 727 „Zus validendant“ Dresden erb.

**Bioglobin,** D. R. P. Nr. 174 770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutarmer, Nervöse usw., ca. 1/4 Literflasche 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. September 1909.**

Rentf. Fonds.		Edel. Bod.-Gr.-Kupf.		Ungar. Gold		Diverse		Gambrecht Wk.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
3	84,90	4	101,25	4	95	18	Jan. 281	6	128
3 1/2	95	3 1/2	94,50	4	92,75	5	Juli 97,50	10	180
3	84,80	3	85,40	4	95	11	Jan. 185	10	171
3 1/2	94,50	3 1/2	95,25	4	95	20	April 339,25	6	175,50
3	94	4	101,90	4	95	10	Juli 195	0	118
3 1/2	96,90	3	85,50	3 1/2	—	8	Jan. —	8	110
3	84,55	3 1/2	85,25	4	—	16	Jan. —	16	276,50
3	84,55	3	85,50	3 1/2	94,50	16	Jan. —	20	218
3	85,50	3	85,50	4	99,40	12	Juli 172	12	218
3 1/2	—	3	85,50	4	100,40	12	Jan. 172	10	179,25
3 1/2	93,40	3 1/2	88,25	4	100,20	12	Juli 210	10	179,25
3 1/2	93,40	3 1/2	87,25	4	100,20	12	Jan. 210	50	780
3 1/2	98,50	3 1/2	87,25	4	100,20	12	Jan. 210	6	—
3 1/2	101,50	3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	17	245
4	100,85	3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	11	157
4	101,40	3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	5	—
3 1/2	98,90	3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	1	—
		3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	0	85,50
		3 1/2	84,25	4	100,20	12	Jan. 210	6	128